

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

83 (23.3.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Trägergeld. ...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Montag, den 23. März 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigensatz 11. Preisliste Nr. 10: 24 15 gelp. Millimeterzeile (Reinpatte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfa. ...

Ausgabe Karlsruhe

10. Jahrgang / Folge 83 / 140

Wir werden nicht kapitulieren!

„Am Eingang einer neuen Ordnung kann nicht Versailles stehen“ — Der Führer in der schlesischen Hauptstadt

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

Breslau, 23. März. Das war eine schon mehr als feiliche, von Hakenkreuzbannern überstrahlte Stadt, die am Sonntag auf den Empfang des Führers wartete...

Breslau im Festkleid

Transparente, die über die Straßenbreiten hingen und Spruchbänder, die an den Fronten der Fabriken und Großbetriebe dem Führer die unbedingte Gefolgschaft...

Erst das erste Bataillon der Leibstandarte Adolf Hitler, das kurz nach 9 Uhr am Sonntagvormittag auf dem Hauptbahnhof eintraf, wurde mit Jubel und Begeisterung begrüßt...

Die Ankunft des Führers

Draußen auf dem Flugplatz trafen nach dem Bekanntwerden dieser Meldung die Führer der Bewegung, unter ihnen Reichsführer SS, Simmler, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und Gauleiter Josef Wagner...

Niege Begeisterung

Auf dem 12 Kilometer langen Weg zur Jahrhunderthalle brandete dem Führer von allen Straßen, Plätzen, Balkonen und Fenstern die Begeisterungstöne der Schlesier entgegen. Dem Stadtkern zu wurden die Menschenmassen dichter und dichter...

Der Führer spricht

Es dauerte minutenlang, ehe sich Gauleiter Josef Wagner Gehör für seine Begrüßungsworte verschaffen konnte.

Erneuter, unermesslicher Jubel dann, als sich der Führer erhob und in seiner Rede, die immer wieder von der lebhaftesten Zustimmung unterbrochen wurde...

Als der Führer dann auf die gegenwärtige außenpolitische Lage zu sprechen kam, da waren die Zustimmungsfundgebungen der Männer und Frauen der südbadischen Grenzmark vor Politik des Friedens...

haltige Zustimmung der Massen, als der Führer erklärte, daß in diesen drei Jahren Deutschland mit keinem Wort und keinem Schritt ein anderes Volk bedroht habe. Mit derselben begeisterten Zustimmung aber stellte sich das schlesische Volk hinter das Befehlsmiß des Führers, daß er nicht gewillt sei...

Unter fürstlichem Jubel der Menge verließ der Führer die Jahrhunderthalle, um bald darauf die Rückfahrt zum Flugplatz anzutreten.

Auf den Straßen warteten noch immer die Menschenmassen wie eine Mauer, der Rückkehr des Führers harrend. Wenige Minuten nach 18 Uhr erschien der Führer auf dem Flugplatz, schon von weitem durch Sieg Heil-Rufe angekündigt.

Eines ist gewiß: Schlesien wird am 20. März in geschlossenem Einheitsgefühl dem Führer seine Stimme geben, und Breslau wird diesen Tag in seinem Gedächtnis und seiner Geschichte immer bewahren.

Die Rede des Führers in Breslau

In seinem mitreißenden Appell an die Schlesier in der Jahrhunderthalle in Breslau ging der Führer aus von der großen Geschichte dieser Provinz, die einst die schwerste Not ehrenvoll überstanden habe.

„Ueber dieser Provinz, so rief der Führer unter dem Jubel der Massen aus, steht in unansprechlichen Letzern das Wort „Ehre“, steht das Wort „Selbstbewußtsein“ und steht das Wort „Freiheit“.

Leistungen der letzten drei Jahre im Innern.

Er sprach von der Einigung, dem Wunder der Volkwerdung der deutschen Nation, von der Wiedergewinnung der Ehre, der Selbstachtung und der Rechtfertigung im deutschen Volk.

in drei Jahren eine größere politische Herrlichkeit bezeugt worden? Wann ist in drei Jahren ein Volk aus so tiefer Ohnmacht wieder erweckt worden zu seinem Glauben an sich und an seine Existenz?

Der Führer schilderte das schwere Werk, das dann begonnen wurde, um das deutsche Volk nun auch vor der Welt zu rehabilitieren und die Ehre der Nation auch nach außen wieder herzustellen.

In diesen drei Jahren ist in Deutschland nicht ein Wort gefallen, das ein anderes Volk bedrohen könnte, ist kein Schritt unternommen worden, den ein anderes Volk als gegen sich gerichtet auflassen könnte.

Wir alle und alle Völker haben wohl die Empfindung, daß wir uns an der Wende eines Zeitalters befinden.

Neue Gedanken, neue Vorstellungen und neue Wirklichkeiten fänden sich an. Nicht nur wir, die Befre-

ten von einst, sondern auch die Sieger haben die innere Ueberzeugung, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, daß besonders die Vernunft die Menschen verlassen zu haben schien.

Die Völker empfinden es wohl überall: es muß, besonders auf diesem Kontinent, der die Völker so eng aneinander drängt, eine neue Ordnung kommen.

Ueber dieser neuen Ordnung, die aufgerichtet werden muß, aber stehen die Worte: Vernunft und Logik, Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme.

Diejenigen jedoch irren sich, die glauben, daß am Eingang dieser neuen Ordnung das Wort Versailles stehen kann. Das wäre nicht der Grundstein einer Neuordnung, sondern ihr Grabstein!

Deutschland strebt nach dieser neuen Ordnung. Nicht nach einer Ordnung, die den anderen Völkern irgend etwas nimmt, sondern die gleiches Recht herstellt, um damit zu einer freudigen Uebernahme gleicher Pflichten zu kommen.

Der Führer kennzeichnete die durch die Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Paktes hervorgerufene politische Situation. „Deutschland zieht daraus die einzig mögliche Konsequenz, die es ziehen kann.“

Die Behauptung aber, daß diese Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über das Reichsgebiet für andere unerträglich sei, ist für uns unerträglich!

(Erneute Zustimmungsfundgebungen der begeisterten Massen.) Was ist das für eine Völkerverordnung, was soll das für eine Völkerverständigung sein, in der es möglich ist, ein anderes Volk zu bedrohen, nur weil es in seinem eigenen Reichsgebiet seine Hoheit beansprucht.

Wir werden vor solchen Auffassungen nicht kapitulieren!

Das kann die Welt zur Kenntnis nehmen! Begeistert jubeln die Zehntausende dem Führer zu. Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun, ja, wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerverordnung und Völkerverständigung.

„Deutschland stellt keine Ansprüche an andere Völker! Es ist aber auch nicht gewillt, Forderungen und Ansprüche anderer Staatsmänner, die auf die innere Gestaltuna des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug nehmen, anzuerkennen!“



Minister und Arbeiter an einem Tisch. 600 der betriebstüchtigsten Arbeiter Berlins, die zum Teil schon jahrzehntlang an ihrem Arbeitsplatz stehen, wurden von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in das „Reichshaus“ geladen, wo sie mit dem Führer einen frohen unerschöpflichen Weiblich, 2.)

Meinung eines 67-Millionenvolkes! (Bei diesen Worten des Führers brachen die Schreier in schreien- den Jubel aus.)

Wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa

Ich habe über die Ablehnung solcher Ablehnungen hinaus verbracht in einer großen Konzeption eine Maßnahme zu treffen für die Befriedung Europas, die ich für un- befehlbar erachtet habe, für eine Befriedung auf ein Vierteljahrhundert, auf eine Zeit also, die über unsere Generation hinausreicht. Ich habe versucht, diese Konzeption einfach niederzulegen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß all die komplizierten, schon rein als Vorschläge schwer lesbaren und durchführbaren Entwürfe verfaßt haben. (Wieder stimmen die Massen dem Führer begeistert zu.) Diesen Vorschlag kann wirklich nur der Wert einer Geste beigemessen werden. Wir wollen aber keine Geste,

sondern wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa! (Ziehende Zustimmung.) Und die Völker? Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner voneinander Geste fordern und einander nur Geste machen, sondern, daß sie Frieden schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall.)

Die anderen Staatsmänner können ja ihrerseits auch einmal ihre Völker befragen, ob sie diese Auffassung teilen! Ob sie es wünschen, daß Europa in lauter Militär- bündnisse verwickelt wird? Ob sie wünschen, daß dem einen oder anderen Volk seine Hoheitsrechte auf eigenem Gebiet abgeschnitten oder bestritten werden? Ob sie wün- schen, daß daraus wieder neue Erbitterung und neuer Haß kommt, oder ob sie nicht auch wünschen, daß endlich dieser wahl sinnige und törichte Krieg aller gegen alle aufhört! (Wieder bracht die begeisterte Zustimmung der Massen an.)

Allein die Nation entscheidet

Ich habe jedenfalls diese Frage gestellt. Und zwar der Zukunft, die für mich allein entscheidend ist und deren Beurteilung oder Verurteilung mich allein treffen kann, es ist dies das deutsche Volk. (Ziehende Beifälle.) Ich habe mich an die Nation gewandt und ihr diese Frage vorgetragen: Bin du auch dieser meiner Auffassung? Willst du auch unter allen Umständen die Ehre der Nation wahrnehmen, zugleich aber auch die Hand zu einem dauernden Frieden geben, willst du, deutsches Volk, dich führend deiner Führung verbinden oder mißbilligen du diese Haltung deiner Regierung?

Ich habe an die Nation appelliert. Mögen das die anderen Staatsmänner auch tun. Vielleicht werden dann, wenn die Staatsmänner nicht einig zu werden vermögen, die Völker die Einigung finden! (Begeisterte Zustimmung.)

Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt. Nicht nur über diese Frage allein, es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitkämpfer unsere Pflicht erfüllt haben. (Ziehende Beifälle.) Ja! Ob es glaubt, daß wir, soweit es in Vermögen ist, wahrhaftiger Herrscher Menschen sind, das wahr machen, was wir einst versprochen haben. (Begeisterte Zustimmung.) Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt. Nicht nur über diese Frage allein, es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitkämpfer unsere Pflicht erfüllt haben. (Ziehende Beifälle.) Ja! Ob es glaubt, daß wir, soweit es in Vermögen ist, wahrhaftiger Herrscher Menschen sind, das wahr machen, was wir einst versprochen haben. (Begeisterte Zustimmung.)

auf). Das Volk soll jetzt für uns und es soll für mich zeugen, so wie ich so oft für dieses Volk vor der Welt gezeugt habe. (Erneute Beifälle.) Und die Völker? Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner voneinander Geste fordern und einander nur Geste machen, sondern, daß sie Frieden schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall.)

Ich bin ein Deutscher, ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft, ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für seine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Unliegens und des Hasses der Verschwörer.

Das glaube ich und das bekenne ich im Namen meines Volkes vor der ganzen Welt. Und du, Volk, tritt jetzt hinter mich! Die Schlussworte dieses Bekenntnisses des Führers griffen Massen an. Immer wieder und wieder brauchten die tosenden Heere der Beifallenden durch den riesigen Kuppelsaal. Ganz Schließen huldigt seinem Führer. Ganz Schließen bereitet dem Befreier Deutschlands begeisterte Treueverbündungen.

Die Kundgebungswelle im Reich

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach am Samstagabend auf einer Treue- kundgebung für den Führer zum ersten Male in Stei- tin und im Gau Pommeren. Die Steitiner Bevölkerung hatte mit großer Spannung den Besuch des ältesten Mit- streiters des Führers erwartet und ihm einen besonders herzlichen Empfang bereitet. Von allen Häusern wehte die Fahnenfahne, Spruchbänder über die Straße wiesen auf die Bedeutung des 29. März hin. Fahnenmästen in den Hauptstraßen waren zum Gruß an den Stellvertre- ter des Führers aufgestellt.

Am Sonntag sprach der Stellvertreter des Führers in Pommern vor 30000 Volksgenossen in der größten Wahl- kundgebung des Reiches, des Gangebietes, das, wie Reichsstatthalter Marschmann in seiner Eröffnungsan- sprache erklärte, infolge der Miswirtschaft der System- parteien das größte Notgebiet geworden war. Die Aus- führungen Rudolf Heß wurden von den Zuhörern mit stürmischer Zustimmung aufgenommen. Der Jubel kannte keine Grenzen, als der Stellvertreter des Führers zum Schluß erklärte: Jede Stimme, die wir Deut- schen am 29. März abgeben, ist eine Stimme für den Frieden und ein Bekenntnis zur deut- schen Ehre. Der Führer rief, wir geben die Antwort, und die Weltgeschichte wird einst verzeichnen: 1936 stimmte das 65-Millionenvolk der Deutschen als erstes geschlossen für den Frieden.

Ministerpräsident, General der Flieger, Hermann Göring, traf am Samstagmorgen in Dresden ein, um auf einer großen Volkskundgebung zur Bevölkerung

arbeit unseres Führers wirklich wieder gefunden hat. Die vom Ausland oft gebrauchte Redensart von der „Ent- rechtung der deutschen Frau im nationalsozialistischen Staat“ wußte Frau Scholz-Klink in trübender Weise zu widerlegen.

In einer vom allen Kampfgliedern der SA getragenen Kundgebung im großen Saal des Städtischen Saalbauers in Essen richtete der Stabschef der SA, Viktor Lutz, einen mitreißenden Appell zum 29. März an die Bevöl- kerung Essens und des Ruhrgebietes. Zuvor fand in abendlicher Stunde auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Appell der SA, SS, des NSKK und der NSKK statt, wobei der Stabschef mit leidenschaftlichem Ernst ein Bekenntnis zum Führer und zu seinem Werk ablegte. Als ein Ge- löbnis hatte die Huldigung der Tausende über den Platz, die begeistert die Wieder der Nation anstimmten.

Die Bonifaziusstadt Fulda erlebte am Sonntag mit einem Fahnenmeer unter einer strahlenden Vorbefrei- lungssonne den Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Als vor acht Jahren im Herbst des Jahres 1928 Dr. Len zum ersten Male auf einer Kundgebung der NSDAP in Fulda sprach, war der kleinste Saal der Stadt für 100 Teilnehmer noch bei weitem zu groß. Diesmal war die größte Halle der Stadt, die eben fertiggestellte Industrie- halle der Fuldaer Gummiwerke, mit einem Fassungsver- mögen von 10000 Menschen bei weitem zu klein, um die fast 15000 Volksgenossen zu fassen, die Dr. Len hören und sehen wollten. Immer wieder unterbrachen die 15000 begeistert die Ausführungen Dr. Lens, besonders als er in einprägsamen Worten von dem tiefen Glauben sprach, den das deutsche Volk heute wieder in sich trägt. „Der Führer“, so rief Dr. Len aus, „will nichts anderes sein als einer aus unserem 70-Millionen-Volk. Das Volk, das ihn gerufen hat, es hat wieder Vertrauen und Zuversicht, weil es weiß, daß es im Recht ist, und weil es die Worte des Führers versteht: „Aber dem Rechte der Rasse von Völkern und Völkern steht das Lebens- recht des deutschen Volkes“. Ja, Schicksal, wir glauben an Dich, so schloß Dr. Len seine Rede, die zuletzt in einem wahren Beifallssturm unterging. „Wir glauben an Dich, weil wir an Adolf Hitler glauben“

Flugtag der Luftwaffe in Staaten

General Göring bei seinen Fliegern

\* Berlin, 23. März. Besser und eindrucksvoller konnte das erste öffentliche Auftreten der neuen Luftwaffe nicht sein, als bei ihrem vom Reichsfliegerkommando II auf dem Lufthafen Staaten zum Besten des Winterhilfswerkes 1935/36 durchgeführten Flugtag.

200 000 zahlende Zuschauer waren aus der Reichs- hauptstadt, aus Potsdam und den westlichen Vororten auf dem Flughafen zusammengeströmt, unzählige Tau- sende, vielleicht Hunderttausende, umfäumten den weiten Platz draußen und bewunderten als Zuhörer die Lei- stungen der deutschen Flieger. Unter den Ehrengästen sah man fast alle fremden Militärattachés, die Generalität der Luftwaffe, zahlreiche hohe Offiziere aller Waffen- gattungen und Vertreter der verschiedenen Parteigliederungen.

Mit militärischer Pünktlichkeit begann das umfang- reiche Programm. Zum ersten Male hatte die Defensiv- tätigkeit Gelegenheit, die Leistungen unserer stolzen Luft- waffe zu bewundern. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten wieder einmal die Leistungen des alten Kampf- fliegers Oberst Udet, der die verwegenen Kunst- stücke in den Lufthöhen vorführte und mit einem Segelflug- zeug alle Zuschauer durch seine großartigen Flugwendun- gen entzückte.

Gegen fünf Uhr erschien unerwartet der Oberbefehls- haber der Luftwaffe, General Göring. Mit einer kurzen Ansprache des Gaupropagandaleiters Wächter schloß die Veranstaltung.

Befinnung tut not

Wachende Kritik an dem Memorandum — „Was wird Deutschland antworten?“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

O Berlin, 23. März. Die Erörterung der sogenann- ten Locarno-Vorschläge in der internationalen Defensiv- lichkeit ist kaum dazu angetan, ihre geistigen Väter mit besonderer Genugtuung zu erfüllen. Aus der Lon- doner Sonntagspresse liegen unzählige äußerst kritische Pressestimmen vor, die dem Problem in schon zuweit drahtischen Worten an die Wurzel gehen und die selbst mit einer erheblichen Kritik an der eigenen Vermittlungstätigkeit nicht sparen. Auch in der französischen Presse beginnt hier und da eine späte, aber immerhin bessere Erkenntnis zu dämmern, die ihre An- regungen zum Teil sogar von Herrn Flandin selbst beziehen konnte.

Befanmtlich hielt es der französische Außenminister mit einer beinahe an Bonismus grenzenden Offenheit für angebracht, in der französischen Kammer darauf hinzu- weisen, daß Frankreich niemals die „Zunehmung“ hätte dulden können, die Schaffung einer neutralen Zone auf seinem eigenen Gebiet zuzulassen. Wozu — so fragt sich heute vor allen Dingen die englische Öffentlichkeit und mit ihr gewiß jeder vernünftige Denker — diese selben ungläublichen und unmöglichen Zuna- mungen aber an Deutschland? Hier liegt zweifellos schon des Pudels Kern. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein. Alles andere hat mit einem gleichen Recht für alle und mit gleichen Pflichten, die in höherem Interesse einer Verständigung des euro- päischen Friedens übernommen werden sollten, nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun.

Was wird Deutschland antworten?

Diese Frage steht schon vom Tag der Uebernahme der Londoner Vorschläge an vollkommen im Mittelpunkt des Interesses. Wie wenn diese Antwort Sensationen bringen könnte. Zunächst hat sich Deutschland, wie schon aus der Mikrotelle Mißverständnisse nach Berlin hervorging, an die sofortige und genaue Ueberprüfung der Londoner Vor- schläge herangemacht. Es braucht dabei keineswegs von vornherein festzusetzen, daß diese Ueberprüfung nicht auch den einen oder anderen aus positive Anhaltspunkte ergibt. Was die Einzelheiten des Londoner Schriftstückes aller- dings anbelangt, die gewisse grundsätzliche Dinge be- rühren, so dürfte es klar sein, daß erst zu nehmende Zweifel über die deutsche Haltung zu ihnen von Anfang an kaum aufkommen konnten. Wenn also in der einen oder anderen Frage ein deutsches „Nein“ in klarer und deutlicher Selbstverständlichkeit gesprochen werden muß, so

stand dieses Nein schon fest, als in London die an Deutsch- land überreichten Vorschläge ausgearbeitet wurden. Man hätte sich also mit anderen Worten ein neues Ein und Out, das sich aus dieser in vollem Bewußtsein und daher un- nötig komplizierten Sachlage ergeben könnte, selbst er- sparen können.

Wahrscheinlich wird diese erhebliche Erschwerung der internationalen Lage, die keineswegs das Konto der deut- schen Friedenspolitik belasten kann, aber nicht die einzige sein, die sich in nächster Zeit noch herausstellen dürfte. Wenn die weiteren Verhandlungen in dem gleichen ver- neinenden Geist fortgeführt werden sollen, die erhebliche Teile der Londoner Vorschläge ausfüllen, so müßten schon jetzt stärkste Bedenken aufkommen, die den angeregten Ge- danken der schon für die allernächste Zukunft projektierten „Ueberfriedenskonferenz“ außerordentlich stark verwaschen würden. Eine vorherige und nicht nachträgliche und des- halb verspätete Befinnung und Wandlung tut not.

„Frieden mit Deutschland“

Rundgebung der britischen Reichisten

\* London, 23. März. Die britische Reichisten-Union ver- anstaltete Sonntagabend in der Albert-Hall eine Massen- kundgebung, auf der der Führer der Schwarzhemden, Sir Oswald Mosley, eine außenpolitische Rede hielt.

Der große Raum war mit Spruchbändern besetzt, u. a. mit der Aufschrift: „Frieden mit Deutschland!“ Obwohl der Zutritt nur mit Karten möglich war, hatten sich unter den 2000 Zuhörern zahlreiche Kommunisten eingeschun- den, die während der Rede Zurufe machten, aber vom Saal- schuß schnell zur Ruhe gebracht wurden.

Mosley erklärte, der Faschismus sei entschlossen, den Frieden zu bewahren. Er kritisierte unter großem Beifall die auswärtige Politik der Regierung, die nach Gelegen- heiten zum Eingreifen in die Weltbühne suche und das Leben englischer Bürger aufs Spiel setze, anstatt sich um die inneren Angelegenheiten des Landes zu kümmern. Die Aufgabe und das Schicksal des Faschismus in Eng- land gründeten sich auf den Wunsch des englischen Volkes, mit der Welt in Frieden zu leben. Nur der Wille des englischen Volkes habe dem Lande im letzten Herbst einen verhängnisvollen Krieg erspart.

„Wiederbelebtes Versailles“

Bemerkenswerte englische Urteile zu den „Vorschlägen“ der Locarnomächte

\* London, 23. März. Gegenüber der abwartenden Haltung der Leitartikel zeichnet sich in den großen Ar- tikeln, die von den politischen Schriftstellern mit Namen versehen sind, verschiedentlich erschütternd deutlich die w a b r e Erkenntnis der Lage ab. Garvin in seinem Artikel in „Observer“ überschreibt sehr bezeichnend den zweiten Hauptabsatz mit den Wor- ten: „Wiederbelebtes Versailles!“ In diesem Absatz heißt es: Die Vorschläge der Locarnomächte sind sich selbst betrachten wir sie näher. Eine gemischte aus- ländische Truppe, darunter auch britische und italienische Abteilungen — o himmlische Ironie der Sanktionen! — soll einen Streifen deutschen Gebietes besetzen. Hillers Proteste gegen den französisch-sowjetrussischen Vertrag sollen vor das Haager Gericht kommen, wo es ihm völlig unmöglich ist, ein gerechtes Gericht zu finden. Nicht ein- mal der Versailles Vertrag selbst zeigte eine hoffnungs- losere Verhängnislosigkeit für die deutsche Seele oder für die moralischen Grundlagen des Friedens in der Welt.

Das gleiche Ansehen werde von jeder anderen Na- tion der Erde als eine Beleidigung empfunden werden.

Wie würde es uns selbst gefallen, wenn eine fremde Garnison auf einem Stück unseres Bodens und unter poli- tischer Quarantäne halten sollte? Was hat Hitler ge- brochen? Nicht eine der ausgezeichneten und verühm- lichen Bestimmungen des Locarnovertrages selber, son- dern zwei der verstandenen alten Ein- schrän- kungsmaßnahmen, die man von Versailles über- nommen und im Locarnovertrag eingebettet hat.

Verträge, die geachtet werden sollen, müssen auch der Achtung wert sein.

Der gesunde Menschenverstand der Briten wird die neuen Vorschläge nicht dulden. Die ganze Angelegenheit ist keine Tragödie, sondern ein Possenspiel. Prakti- sche Maßnahmen lassen sich nicht durchführen. Man könnte sie höchstens Deutschland aufzwingen durch einen sofortigen Krieg, der selbst für die französische Psyche außerhalb jeden Rahmens liegt. Die Bedeutung des Weichbüchses liegt in der Nachschrift. Hitler soll in jeder Hinsicht überzeugt sein, daß unter Land den Frieden wünscht auf einer Grundlage größerer Gerechtigkeit als bisher. Dies wird allen zum Vorteil sein. Hitler soll auch überzeugt sein, daß wir dem Reich sogar nicht einmal einen kleinen Teil von Ungleichheit gegenüber den an- deren Völkern wieder aufzwingen wollen; daß die Briten trotz ihrer guten Beziehungen zu anderen Völkern die Deutschen nicht hassen, sondern lieben.

Das Rheinland ist frei und frei mit Recht. Frei wird es bleiben.

Wir wollen voll und herzlich das Unabänderliche anneh- men und das Kapitel des Predigens über die Angele- genheit schließen. 17 Jahre der Anstiftung durch den Ver- faller Vertrag sind gerade genug!

Im Gegensatz hierzu billigt Garvin aber ausdrücklich den Abschluß eines Viermächte-Generalsabkommens. Im „Sunday Express“ schreibt Lord Beaverbrook unter der Ueberschrift: „Gott lende uns in der Stunde unserer Not einen Mann, der uns führen kann!“ Da- runter zeigt ein Foto den Führer, wie er von Mädchen Blumen erhält. In dem Artikel heißt es u. a.: Das eng-

lische Volk ist von der Ungerechtigkeit des Vertrages von Versailles, der sich nicht verteidigen läßt, überzeugt. Es glaubt auch nicht, daß dieser Vertrag von Dauer sein kann. Trotzdem sieht man sich jetzt an, sich zu seiner Ver- teidigung zu verpflichten. Die Bedingungen sind für die Deutschen völlig unannehmbar. Der Artikel kündigt dann eine heftige Opposition im Unterhaus an. Vielleicht bringt die Zusammenballung der Widerstände die Verwerfung des Regierungsplanes mit sich. Die Dominions gehen nicht mit uns. Schon dem Locarnover- trag haben sie sich nicht anschließen wollen. Es besteht nicht die geringste Aussicht, daß sie jetzt eine europäische Verpflichtung mit übernehmen, die noch schwerer, noch verbindlicher, noch fester dazu bestimmt ist, mit einem Unheil zu enden, als dies schon beim Locarnovertrag der Fall war.

Im „People“ schreibt „ein Mann aus dem Volk“ unter der Ueberschrift: „Du stolz, um ebel zu sein“. In Eng- land, so stellt er fest, man sich sehr wohl bewußt in wel- chem Maße Frankreich für die Lage verant- wortlich ist. Angenommen Hitler hätte ohne jede Ver- rechtigung seine Truppen ins Rheinland einrücken lassen, so bleibt es immer noch eine unbefriedigte Tatsache, daß die Franzosen niemals aus nur den Versuch gemacht haben, ihr in Versailles gegebene Verpflichtung, auf den deutschen Stand abzurufen, zu erfüllen. Hinsichtlich der sogenannten internationalen Polizeitruppen wird in dem Artikel gesagt, daß auch dieses Verlangen noch zuviel sei. Auf dieser Seite das Kanals habe man äußerst wenig Verständnis für juristische Spitzfindigkeiten.

„Sunday Chronicle“ schreibt, Deutschlands Mitarbeit werde voll notwendig sein. Die Mobilisierung der Kräfte des Friedens erweise sich als wirksamer, als die der kriegerischen Kräfte; wenn auch die Aufgaben noch sehr viel- fältig seien, so sei es doch bereits eine deutliche Ver- schiebung, daß sich die bangen Ahnungen eines Konflikts in Hoffnungen verwandelt hätten.

Hauptredakteur Dr. Karl Neuhäuser

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuhäuser. Für politische und literarische Redaktionen: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhmann. Für den Feuilleton: Richard Gohrdener. Für bayerische Nachrichten: Hugo Wächter. Für Ost- und Norddeutschland: Kurt Wächter. Für die Provinz: Carl Wächter. Für die Bewegung und Parteiangelegenheiten: Wolf Steinbrunn. Für die Arbeiter: Fritz Schmeier. Für Anzeigen: Walter Geyer. Einnahme in Karlsruhe: (Zur Zeit in Vertretung Dr. W. vom 1. Juli 1935 abwärts) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe, a. N. D. A. II. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 145 Stück davon: Karlsruhe . . . . . 8 452 Stück Merkur-Rundschau . . . . . 1 804 Stück Aus der Ortenau . . . . . 1 889 Stück Einmalige Ausgabe . . . . . 59 725 Stück davon: Karlsruhe . . . . . 33 636 Stück Merkur-Rundschau . . . . . 12 720 Stück Aus der Ortenau . . . . . 13 369 Stück

Gesamtdruckauflage: 71 870 Stück

Frisch und munter Heidekraft. Nach Verbrauch von zwei Dosen Heidekraft bin ich ganz aufglühend frisch und munter. Schläfe vorzüglich, habe gefunden Appetit. Der gesamte Organismus funktioniert anders. Ich habe eine Lebensfreude und die ganze Welt erscheint mir in einem neuen Lichte. So schrieb uns unsern 12. 12. 36 die Heilerin Hedwig Ehr. Geddingen, Rheinischl. 5. Diese Zusen- sende überzeugte mich. Die Anzahl von 43 397 Dose- und Empfeh- lungsschreiben wurde am 7. 3. 36 notariell beglaubigt. Heidekraft ist ein aus 20 hochwertigen Kräutern und Edelsteinen zusammengesetztes, er- probtes Heilmittel. Wer sich selbst und seine Familie in die besten Hände stellen will, besorge sich Heidekraft. Preis 1,20 Reichsmark. Doppelpackung 2,40 Reichsmark. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fernschreibern. Beschriftung: Heidekraft ist ein Heilmittel. Beschriftung: Heidekraft ist ein Heilmittel.

# Ein Sportvolk marschiert

**An alle Kameraden  
und Kameradinnen!**

Adolf Hitler, unser Führer, hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren mit freudiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben:

**Leibesübung muß Volksgewohnheit werden.**

Keiner vor ihm hat die Aufgaben der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt, so stark sich dafür eingesetzt wie Adolf Hitler. Gewaltig ist der Aufschwung, den der deutsche Sport in diesen drei Jahren genommen hat. Im Innern sind wir eine einzige große Gemeinschaft geworden, nach Außen haben wir als Bannerträger der olympischen Friedensbotschaft dem deutschen Namen neue Ehre und neue Achtung gesichert.

So sehen wir in Adolf Hitler die Reihe jener großen Bahnbrecher fortgesetzt, die unser Volk an Leib, Geist und Seele frei und groß machen wollen.

Darum lieben wir ihn mit allen Kräften unserer Seelen als unseren Führer in jedem, auch dem tiefsten Sinne.

Ich weiß mit unerschütterlicher Gewissheit, daß sich am 29. März die Kolonnen der Millionen wahlberechtigten Turner und Sportler wie ein Mann mit einem Willen zu den Urnen dieser weltgeschichtlichen Wahl in Bewegung setzen werden.

Erträge und Bequeme mitzureifen, Laue, wo immer sie angetroffen werden, aufzurütteln und zur Urne zu führen, soll uns allen heilige Pflicht sein. Jetzt und immer.

Heil Hitler  
von Tschammer.



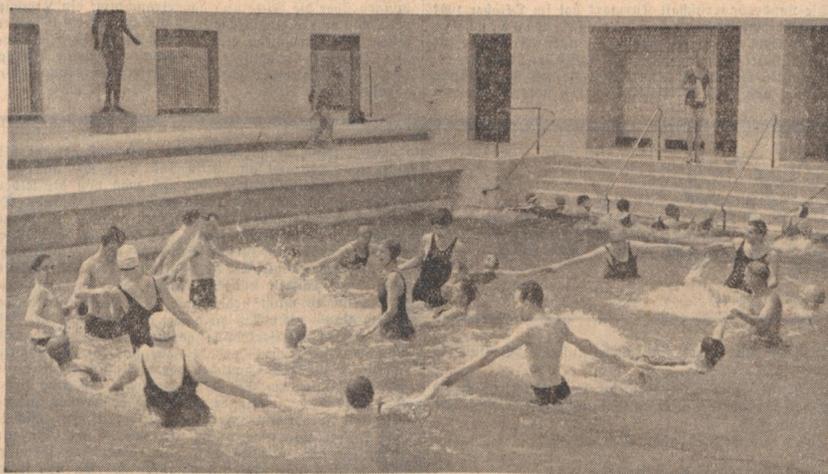
## Drei Jahre Nationalsozialismus

### Drei Jahre nationalsozialistischer deutscher Sport

Wenden wir schnell einmal den Blick zurück!  
Streit zwischen Turnen und Sport.  
Häßliche Geldgeschäfte im Fußball.  
Tennis der „Bourgeois“ — Ringen der „Gewöhnlichen“.  
Bereinigungs-, Verbandsdebatten.  
Kampf der Verbände untereinander, miteinander.  
Zersplitterung aller Sportarten.  
Meisterschaften über Meisterschaften — aber keine Meister.  
Bürgerlicher Sport, Arbeitersportverbände, konfessionelle Sportorganisationen.  
Nur Sportler, Ringvereine — das sich durch Sport tarnende Untermenschenstum.  
Ein Sportvolk zerstückelt in alle Richtungen.  
Viele fühlten sich berufen, ...  
Aber keiner führte!

Der Rückblick genügt!  
Vorbei alles vorbei endgültig!

Aufnahmen: DKS, Schirmer, Preffe-Photo.



Und nun schauen wir in die Gesichter unserer Sportjugend, haben sie einträchtig alle nebeneinander gestern mit der Sammelbüchse für die ärmsten Volksgenossen über die Straßen ziehen.

Keine Streitereien mehr.

Vorbei die Standesunterschiede!

Sport in der Hitlerjugend, in der SA, in der SS, im BDM, im Arbeitsdienst — überall in gleichem Geist, — körperliche Ausbildung und Erziehung zur physischen Härte und zum Kameradschaftsgeist.

Meister des Sports in der Wehrmacht.

Eine Einigung aller Verbände im Millionenheer des Reichsbundes für Leibesübungen.

Würdige Meister überall.

Und ...

Kraft durch Freude — 34 Millionen Volksgenossen waren im vergangenen Jahre Teilnehmer der Sportstunden — fast 1 Million in den beiden ersten Monaten 1936.

Volkssport — — — Sportvolk.

Das deutsche Sportvolk marschiert.

Und einer führt.

**Adolf Hitler!**



# Feder bekennt sich zum Führer

Deutsche Künstler, Dichter und Wissenschaftler zum 29. März

### Kammerjäger Heinrich Schindlauer:

„Uns deutschen Künstlern ist die Gestalt Adolf Hitlers das Vorbild eines Idealmenschen. Seine große staatsmännische Begabung, sein universelles Wissen, sein Mut und seine Tatkraft, sein liebenswürdiges Wesen und nicht zuletzt seine große Liebe zur Kunst sichern ihm unsere Hochachtung, Verehrung und Liebe.“

Niemals gab es in Deutschland einen Staatsmann, der sich so fördernd und sorgend für die deutsche Kunstlerenschaft einsetzte, als es unser Führer tut. Mit Begeisterung werden die deutschen Künstler ihr „Ja“ am 29. März geben.“

### Der Dichter Edwin Erich Dwinger:

„Das Friedensmanifest des Führers ist der letzte Versuch, das bedrohte Europa vor dem zweiten Weltkrieg zu bewahren, sein Aufruf zur Vernunft baut so mit das letzte Vollwerk vor dem Völkermord. Folgen wir alle dieser großen Mission, indem wir seinem Aufruf unser Jawort geben!“

### Der Dichter Oerbert Menzel:

„Wer einmal zum Führer sich bekannte, der hat sich für je entschieden. Wer sich für den Führer entschied, der will dies Deutschland stark und fest und stolz für alle Ewigkeit.“

Nun hat der Führer die letzten Fesseln gesprengt und zugleich der Welt das Geschenk des Friedens geboten. Das wäre kein Deutscher, um den man jetzt noch werden müßte. Und hier geht es nicht einmal um Deutschland allein, sondern um ganz Europa, wenn nicht um den Frieden der Welt. Wer wollte in des Führers Stimme nicht Gottes Gebot erkennen? Ihm danken wir unseren Führer. In der Welt der Unruhe und Wähe ward Deutschland sichtbar gesegnet, wir schließen uns zusammen, fester und getreuer denn je, ein Volk hinter einem Führer, keine Gefahr noch Drohung kann uns scheitern, denn wir streiten für unsere Ehre und den Frieden der Welt.“

### Die Dichterin Josefa Berens-Totenohl:

„Immer mehr erkennen wir, daß die Treue zum Führer die Treue zur Ordnung der Welt ist.“

Immer mehr erkennen wir, daß die Verweigerung des „Ja“ Verrat an dieser Ordnung ist.“

Noch wächst das Meer der Dämonen der Zerstörung in der Welt. Volk um Volk holen sie noch in ihre Reih. Wir stehen einsam in dem großen Kampf, den zu führen die Vorsehung uns heilig verpflichtete. So laßt uns um so treuer sein!“

### Der berühmte Chirurg Professor August Bier:

„Der Deutsche, der am 29. März nicht für den Führer stimmt, verrät sein Vaterland.“

### Generaloberst von Seckt:

Deutschlands Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht steht auf dem Schwert Hermanns des Cheruskers auf seinem Denkmal im Teutoburger Wald.“

Am 29. März wird das deutsche Volk durch seine Einigkeit zeigen, wie stark das Schwert ist, das seine Grenzen und seine Ehre schützt.“

### Scheidmat Dr. Wilhelm von Opel:

Deutscher, gib dem Führer am 29. März deine Stimme zum Zeichen deiner Dankbarkeit, zum Beweis deiner Treue, zur Unterstützung seines Willens!“

Der Führer einte uns, der Führer erfüllte unsere Hoffnung, der Führer kämpft für unsere Ehre und Freiheit.“

### Vizeadmiral a. D. von Trotha:

„Die geschichtliche Großtat des Führers, mit der er dem deutschen Volk seine freie Wehrhaftigkeit, seine Ehre und seine Staatshoheit wiedergegeben hat, muß am Wahltage das einmütige Bekenntnis der Treue aller Deutschen finden.“

Die Einheit des Volkstums verlangt, daß jeder Deutsche, wo er auch steht und mit seinen Kräften eingegliedert ist, in den großen Fragen, die zwischen den Weltvölkern stehen, seinen anderen Gedanken kennt als die Pflicht gegenüber der Freiheit und Ehre des Deutschen Reiches.“

Wer sich am 29. dem Führer verlag, handelt wider die Einheit des deutschen Willens.“

### Hil Dagover:

„25 Jahre Frieden! Unser Führer hat ihn angeboten in offener, nobelster Form. Wir Frauen werden glücklich sein, am 29. März Adolf Hitler dafür danken zu können!“

### Scheidmat Illmers,

Präsident des Verbandes der Automobil-Industrie: „Wie jammervoll schlecht es der Wirtschaft gegangen ist, das haben wir in 14 unheilvollen Jahren erlebt. Nun geht es vorwärts und aufwärts.“

Verzweiflung ist gläubiger Zuversicht gewichen, seit Adolf Hitler des Reiches Führer und Kanzler geworden. Er hat mit starker Hand die Schmach von Versailles ausgelöscht, endlich gibt es wieder für uns alle ein großes Ziel: ein hochgemutetes, aber arbeitames, ein mehrheitliches, aber friedliebendes Vaterland!“

Der 29. März soll der Welt zeigen, daß das deutsche Volk begeistert und geschlossen zu Führer und Regierung steht.“

### Der Dichter Gerhard Schumann:

„Unter der Obhut des Führers hat in Deutschland ein unerhörter Aufbruch der kulturellen Kräfte des Volks-“

tums angebrochen. Auf allen Gebieten künstlerischer-schöpferischer Lebens stehen wir am Beginn einer neuen großen Blütezeit.“

Niemals in der Geschichte hat sich das Werk des volkhaften Künstlers würdiger und machtvoller in den Gesamtaufbau eines Volkes und Reiches eingegliedert als heute im Reiche des Führers. Für das schöpferische Deutschland gibt es deshalb nur den bedingungslosen Eintrag, die entschlossene Zustimmung für das unvergängliche Werk des Führers.“

### Der Dichter Josef Magnus Behner:

„Die Einigkeit läßt der Tat voran, wie die Morgenröte der Sonne. Erst die Tat bekräftigt die Einigkeit. Der Führer gab uns die Tat, er führt die Sonne der Freiheit herauf — welcher Deutsche möchte ihm bei seinem hohen Werke in den Arm fallen und ihm seine Stimme verweigern?“

### Theodor Ross:

„Für den deutschen Künstler gibt es, wie für jeden anderen Deutschen, zum 29. März nur eine Parole: Mit Adolf Hitler für deutsches Denken und deutsche Kunst!“

### Der Dichter Richard Guringer:

„Der mühte schon wahninnig sein, der in dieser Schicksalsstunde sich aus der Schicksalsgemeinschaft löste. Der mühte ein Verbrecher sein, der in dieser Schicksalsstunde seinem Volk die Treue bräche. Heute zählt die kleinste Silbe, die du beizufügen hast, du bescheidener Volksgenosse, heute machst du dich nicht wichtig, heute drängst du dich nicht vor, wenn du da bist und deine Stimme gibst. Die Stunden seinem Heran am nächsten, hat der Führer einmal gesagt, die er nie sieht und die immer da sind.“

### Professor Dr. Karl Hanshoyer:

„Es gibt im Lebensraum keinen Frieden ohne Ehr und Wehr! Darum stellt dem Führer Ehre und Gleichberechtigung voran, auch um den Preis von Gefahr. Darum zeig dich feiner würdig!“

## Unterstützung der bäuerlichen Sippenforschung

### Ein Erlaß in Bayern

In einem Erlaß des bayerischen Innenministeriums heißt es u. a.:

In dem Ministerialerlaß vom 31. 10. 1935 über Einigkeit in die Landesregistrierung wurden die Landesbeamten u. a. angewiesen, die genealogische und erbbiologische Bestandaufnahme des bayerischen Bauernstums durch die Landesbauernschaft Bayern zu fördern und zu unterstützen. Zu diesem Zweck sind neben der Gewährung von Einigkeit in die Landesregistrierung auch die auf Grund von Vordrucken an die Landesämter gerichteten schriftlichen Anträge der Bevollmächtigten des Reichsnährstandes nach Möglichkeit beschleunigt zu erledigen. Bei etwaigen besonderen Schwierigkeiten oder Hindernissen in der Bearbeitung wäre dem Anfragenden hierüber Mitteilung zu machen.“

### Banerhebung in der Kurmark

Die Landesbauernschaft Kurmark hat im Oktober 1934 eine Reihe von Ehrungen für alte Bauernhöfe ausgesprochen. Es waren davon elf über 350 Jahre, 34 über 300 Jahre und sechs über 250 Jahre im Besitz derselben Familie. Seitdem sind zu diesen 61 noch zwei weitere gekommen und etwa 50 Anträge harren noch der Erledi-

gung. Da der Nachweis über so lange Zeit schwer ist, so ist dieser auf 200 Jahre in Brandenburg und auf 150 Jahre in der Grenzmark ermäßigt worden. Es hat sich gezeigt, daß über 1652 hinaus sich nicht mehr viele Feststellungen treffen lassen und der 300jährige Besitz sich schon schwer nachweisen läßt.“

### Vorbildliche Forschungsarbeit in Hildesheim

In der Volkstums- und Heimatpflege steht der Landkreis Hildesheim im ganzen Regierungsbezirk vorbildlich da. Er hat die Hausinschriften-Sammlung bisher vollständig in allen Gemeinden durchgeführt, ebenso die Familienforschung in 27 Gemeinden abgeschlossen; in den restlichen vier Gemeinden ist sie in Bearbeitung. Begonnen wurde eine Sammlung der Volkstraditionen; die Arbeit für das Niederländische Wörterbuch ist abgeschlossen. Die einzelnen Gemeinden sind gehalten, gewisse Beträge in ihre Haushalte zur Förderung dieser Bestrebungen einzustellen.“



Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

(43) Aber ich bin noch zu frisch in den Bräunchen, die jetzt in der Welt gehen, und ich werde es auch nicht mehr lernen trotz dem Vielem, was über mich hingegangen ist. Der Großvater hat einmal einen Stein aus der Hosze geholt, der an der Klamm einen Lauf versperrt hat. „Da ist die Hosze wer weiß wie viele Jahre darüber gefahren wie ein stählernes Polierholz“ — hat er gesagt — „aber der Stein ist raus und faulig geblieben und hat sich nicht gerundet.“

Das Therese hörte auf die schweren Worte. Wenn die Mutter allein war und mit denen sprach, die ihr näherstanden, der Tochter, dem Doktor und wenigen anderen, dann sagte sie die Worte wie der Großvater im Gebirg, und das Therese hörte dann die Hosze rauschen und den Schlag von des Großvaters Art im Hoszenwald. Auch jetzt klang die Art, aber zum ersten Male mischte sich in ihren Klang der dumpfe Schlag ihres jungen Herzens, und als sie acht gab, merkte sie, daß es das eigene Herz allein war, das in ihrem Ohr widerhallte.

„Mutter, ich — ich hab' dich ja so lieb!“

Beide Arme warf das Mädchen um den Hals der Mutter, und es war ein leidenschaftlicher, schmerzlicher Klang in dem bebenden Ausruf.

Einen Augenblick stand Marie Therese in starrem Schrecken. Aber sie faßte sich und hielt den zuckenden Leib der Tochter fest umspannt und antwortete leise, jedes Wort mit Bedacht in das Ohr des Mädchens träufelnd:

„Du bist sonst auch nicht so auf Verschwendung, und auch bei dir muß man wissen und fühlen, daß du einen lieb hast und nicht darauf warten, daß du's sagst. Daß du mich lieb hast, hab' ich gewußt, Therese, jetzt sag mir, wen du noch liebst, Kind!“

Marie Therese durchstief schon, während sie ruhig und sanft zu ihr sprach, alle Namen, die ihr hätten antworten können, und fand keinen, bei dem sie verweilte. Das Therese war schon seit einem Jahre heimgekommen aus der Fremde, nur ein bißchen englisch geworden von seinem Aufenthalt in Hamburg und London, wo es die letzte Ausbildung erhalten hatte. Aber es zählte bald zwanzig Jahre, und Marie Therese sprach ihr zu und

wiederholte mit einem zitternden, unsichern Versuch zu scherzen:

„Jetzt sag' mir auch, wen du noch liebst! Daß ich nicht den Großvater mein' und unseren Strampelbus, das weißt du.“

„Ich — ich weiß es nicht, aber —“

„Aber ich glaube, Herr Föllscher —“

„Sie brach schon wieder ab und wühlte das Gesicht an die Schulter der Mutter.“

Marie Therese hatte schon alles überdacht, ein Lächeln blieb in der weichen Finsternis der hellen Nacht gesungen, aber es klang sehr bestimmt aus ihrem Munde, als sie entgegnete:

„Der Kölner Großkaufmannssohn, ja, aber Kind, das ist ja nur ein Fikt!“

Es lag eine tiefe Verzachtung in dem letzten Wort für den Begriff, den das Fremdwort deckte.

„Mein, sicher nicht, ich weiß, daß ich ihn liebe!“

Der warme Atem des Kindes drang ihr durch das Kleid, als es das inbrünstig versicherte, und draußen erhob sich ein laises Rauschen in den Büschen, als käme ihm die Sommernacht zu Hilfe.

Da schloß die Strenge in der Stimme der Mutter, und es klang milder:

„Vorhin glaubtest du es nur! Und dann — was sagst er jetzt?“

Das Therese war jetzt eine junge Dame und antwortete:

„Das würde er doch nicht wagen. Ich weiß aber, daß er mich liebt. Und ich werde ihm natürlich an dich weisen.“

„Und wenn ich nein sag', Therese?“

„Das wirst du nicht, das tußt du nicht!“

„Doch.“

Leidenschaftlich klang's aus dem Munde der Tochter, ruhig und klar antwortete die Mutter.

„Mein, Mutter, das tußt du nicht,“ stieß das Therese hervor und hob den Kopf und läste die Arme.

Da trat Marie Therese einen Schritt zurück.

„Aber Kind, er hat weder dich noch mich gefragt, also halt dich doch nicht an Wenn und Aber wie an einem Seil. Was weißt du von ihm und was von dir selber! Siehst du, du hast hier einen gefährlichen Stand. Du bist die Tochter aus dem Badhotel, und es ist so gekommen mit der Entwicklung, daß du auch den Gästen als Tochter giltst und ihnen gleichst. Aber glaub' nicht, daß das Tennisplatz und das Mitteln bei Wohltauglichkeiten und Tänzen und Ausflügen, das du darfst und sollst denn du müßt haben und geben lernen in diesem Leben, glaub' nicht, daß du damit kopfüber in eine Leidenschaft und eine Verlobung geraten darfst! Du weißt, daß ich keine Jugend gehabt habe wie du. Aber wenn ich die Wahl hätte“ zwischen dem Kammerfenster im Poazental und dem Salon im Badhotel, ich ging lieber ans Fenster, denn letzter Schlag ich den Laden zu und rüd' ihn fest, wenn mit einer zur Klit geht und ich seh', daß er mir nicht taugt, als daß ich die Tür zum Salon so fest zudrücke, daß mir keiner das Gewissen und die Kus' wegrägt mit galanten Worten und freien Blicken.“

„Ich bin keine Bauerntind!“

Trotzig kam die Antwort zurück aus dem jungen Munde.

In Marie Therese's Brust klang eine Feder, so straffte sich plötzlich ihr Wesen. Ihre Seele schwang im dunkeln Zimmer, als ihre Stimme tönte:

„Bist kein Bauerntind? Laß dir sagen, daß du eins bist vom Großvater und von der Mutter her! Und ich zeig' dir, was Achtung und Ehrfurcht heißt vor der Herkunft und vor denen, die dich als Letztes geboren haben! Wenn du mein Kind nicht bist, wem bist du dann?“

„Ich, ich bin überhaupt kein Kind mehr!“

Ein kurzes hartes Lachen wurde gehört, dann eine raube Bewegung und der elektrische Funke sprang in die Birnen.

Sie standen sich gegenüber, die Mutter neben dem Schreibtisch, die Hand noch am Druckknopf, die Tochter in der Fensternische. Beide mit erregten blauen Mienen, die Tochter schlant und fein, mit einem herben trostigen Mund, die Mutter in der vollen Reife ihrer strengen Schönheit. Als das Therese den Kopf hob, schlug das Licht goldne Funken aus ihrem kranken Haar.

„Nun laß mich das Therese einmal anschauen, das mein Kind nicht mehr sein will,“ sagte die Frau, und ihre Stimme bebte voll und schmerzlich, aber es war ein mutiger Klang darin.

Da hob das Mädchen die Stirn noch höher, und obwohl ihm die Unterlippe zitterte von verhaltenem Herzwach, sprach es so trotzig, daß selbst die Mutter nicht gewahr wurde, wie schwach und verwirrt es innerlich war und wie gern das Therese mit seinem aufgeschredeten Herzen zu ihr gekommen wäre.

## Die römischen Besprechungen

(Spezialfabeldienst des „Führer“)

U. P. Rom, 23. März. Ueber das Ergebnis der Dreimächte-Besprechungen zwischen Deutschland, Ungarn und Italien wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die drei Mächte sich auf eine Formel geeinigt hätten, die am Montag von den beteiligten Delegierten unterzeichnet wurde.

Ueber den Inhalt des neuen Abkommens wurde amtlich nichts mitgeteilt, doch glaubt man in untrübsamen Kreisen, daß das neue Abkommen nur eine Erweiterung des ersten Komprotokolls mit einigen geringfügigen Änderungen darstellt. Man weiß darauf hin, daß allein schon die Zeit, die die Beratungen im Palazzo Venezia in Ansbach genommen hätten, viel zu kurz gewesen sei, um eine umfassende Neuregelung der die drei Mächte beschäftigenden Fragen zu ermöglichen. Diese Ueberlegung bekräftigt die Ansicht derjenigen, die voraussetzen, daß das am Montag unterzeichnete neue Protokoll nur wenig von dem ersten 1934 geschlossenen Komprotokoll abweichen wird.

## Bomben auf Oshidischiga

(Spezialfabeldienst des „Führer“)

U. P. Addis Abeba, 23. März. Italienische Flugzeuge haben gestern morgen die Stadt Oshidischiga lebhaft bombardiert. Nach den Berichten, die in der Hauptstadt vorliegen, hat das Bombardement sehr große Todesopfer gefordert. Man ist hier überzeugt, daß die Italiener es bei diesem Angriff auf das Hauptquartier des Oberkommandierenden im Ogaden, General Rasba, abgesehen hatten, das sich in Oshidischiga befindet. Außerdem befand sich eine größere Anzahl von Lastwagen zur Verladung der Truppen mit Lebensmitteln benutzt wurden. Ob es den Italienern gelang, auch diesen Wagenpark zu zerstören, steht zur Stunde noch nicht fest. Es herrscht hier die allgemeine Auffassung, daß das Bombardement keine losgelöste Einzelaktion, sondern den Beginn eines gegen alle größeren Dreimächte Abessinien gerichteten Operationsplanes darstellt. Diese Auffassung hat weiter an Boden gewonnen, nachdem eine Radiomeldung bekannt wurde, die angeblich vom italienischen Hauptquartier ausging. In dieser Bekanntmachung werden alle Ausländer in den Städten Abessinien aufgefordert unverzüglich abzureisen. Falls sie der Warnung nicht Folge leisteten, könne von seiten der italienischen Seestreitkräfte keine Garantie für ihr Leben und ihr Eigentum übernommen werden.

## Weitere Ausdehnung der Ueberflchwemmungen in Amerika

\* Newporf, 23. März. Erneuter Schnee und Regen verschärft am Sonntag die Notlage der Obdachlosen in den verhängenen Ueberflchwemmungsgebieten und behinderte die Wiederbaufarbeiten.

Im Hospital des Ohio wurde am Sonntag das ganze Gebiet zwischen Marietta und Cincinnati überflutet. Das Hochwasser des Connecticut-Flusses beträgt jetzt über zwölf Meter. Teile der Stadt Hartford stehen bis zu fünf Metern unter Wasser. Zahlreiche Städte Maine bis Connecticut sind ohne Licht und Wasser.

Auf Verfügungen Roosevelts wurden am Sonntag 45 Millionen Dollar für die Hilfsaktion zur Verfügung gestellt. Man befürchtet mehrere verheerende Ueberflchwemmungen auch in anderen Bundesstaaten, da die Ströme in Nord- und Süd-Carolina bereits rasch steigen.

... seien Sie anspruchsvoll

beim Möbel-Kauf! Erstens dürfen Sie für Ihr gutes Geld wirklich, „das Beste“ verlangen... zweitens kauft man Möbel nicht „alle Tage“.

KLEIN

Reparatur Straße 14  
Teillager: Durlacher Straße 97



# Arbeitsdienstmänner nehmen Abschied

Besichtigung der Gruppe Durlach — Uebertragung der Feierstunde in Berlin — Vorbeimarsch an Oberstarbeitsführer Helff

(Eigener Bericht des „Führer“)

Sonntagmorgen um 8 Uhr fand der zweite Teil der Besichtigung der Gruppe Durlach statt. Der erste Teil war bereits am Freitagnachmittag. Die Besichtigung fand bei herrlichem Frühlingswetter statt. Die Umstehenden konnten in nur lachende Gesichter von Arbeitsmännern schauen. Es ist erstaunlich, was für einen hohen Stand die Arbeitsmänner im Formaldienst erreichen, wenn man bedenkt, daß all das neben der Arbeit, neben Sport und staatspolitischen Unterricht geschafft werden mußte. Man sollte annehmen, daß bei einem solchen Ausbildungsstand im Formaldienst für die andern oben angeführten Gebiete gar keine Zeit mehr übrig bleibt. Das gute Ergebnis der Besichtigung vor dem Oberstarbeitsführer Helff, der voll Stolz den Leistungen seiner Männer zuschaut, ist auch ein Beweis für die saubere und gewissenhafte Arbeit, die in der kurzen Zeit eines halben Jahres abgeleistet werden mußte.

10 Uhr vormittags. Ein lachender Frühlingsstag. Breit und schimmernd, alles, was es trifft, hell verflärend, legt sich das Sonnenlicht über das Häusermeer. Die Straßen sind für diese Stunde ungewöhnlich stark belebt.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz und auf dem Loretopplatz flaut sich der Fluß der Spaziergänger. Ein großes Gedränge mal an die wertvolle Arbeit des Arbeitsdienstmannes ist weithin sichtbar. Spatenmänner halten davor Wacht. Einprägsam und wichtig künden von den Taten Sätze und Zahlen von der Aufbautät des Arbeitsdienstes, der, dem Willen des Führers folgend, die deutsche Scholle und deren Fruchtbarkeit mehrt, der mit Hilfe, dem deutschen Bauern Hof, Haus und Land zu sichern und damit auch die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes.

Auf beiden Plätzen ist eine Abteilung des Arbeitsdienstes angetreten. Die Männer bilden ernst, sie nehmen heute Abschied von dem ihnen liebge gewordenen Dienst.

Dann übertragen Lautsprecher die Weisestunde aus Berlin. Reichsarbeitsführer Hiehl spricht. Seine Worte hallen eindringlich über den Platz, nicht nur für die Arbeitsmänner, auch für die vielen Volksgenossen, die da stehen und lauschen. Sie verfliegen nicht nutzlos, die Mahnung: Seid, wo ihr steht, bereit zum Einsatz für Führer und Volk! Und die Hymne, die die Feiertunde umschließt, gibt das Denken aller wieder: Glaube und Vertrauen in das Wort und in das Wollen des Führers.

Reichsarbeitsführer Konstantin Hiehl spricht zu den scheidenden Arbeitsmännern: In wenigen Tagen werdet ihr Abschied von dem ihnen liebge gewordenen Dienst nehmen. Ihr könnt mit Stolz auf eure Arbeit zurückblicken, die ihr im Ehrendienst des deutschen Volkes und für seine Ernährungsfreiheit geleistet habt. Ihr seid in soldatisch strenger Zucht gehalten worden. Ihr habt einsehen gelernt, daß der Gehorsam für eine Gemeinshaft eine Wohltat für alle ist. Ihr habt im Reichsarbeitsdienst aber auch erlebt, daß unsere Gemeinshaft ebenso auch durch die Kameradschaft zusammengehalten wird. Gehorsam und Kameradschaft zusammen gibt den rechten Sozialismus. Haltet auch nach eurem Ausscheiden an diesem Gemeinschaftsgeist fest und übertragt ihn auf unser ganzes deutsches Volk. Befehlt Euch auch in Zukunft zum Lebensgesetz der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft, dann werdet ihr wertvolle Söhne eures Volkes sein!

11 Uhr Marschlänge dröhnen die Kaiserstraße entlang. Der Saal jactiger Marschritte bricht sich an den Häusern, Spaten blühen und glitzern in der Sonne, Reihe um Reihe, der Reichsarbeitsdienst, Gruppe Durlach, marschieren durch Karlsruhe. Von der Sonne gebräunte Gesichter, aus denen große Augen leuchten. Die Straße säumen Menschen, die die Arbeitsmänner freudig begrüßen.

Sehn Abteilungen marschieren vorbei, zeigen im strammen Schritt, daß sie zu einer Einheit zusammengeschweißt sind, zu einer Einheit in der Arbeit. Dort gearbeitete Bäuche umschließen den Griff der Spaten, Männer marschieren vorbei, die in friedlicher Aufbaubarbeit das Wollen des Nationalsozialismus künden.

12 Uhr. Auf dem Schloßplatz steht eine riesige Menschenmenge, dicht gedrängt. Alle wollen den Vorbeimarsch der Arbeitsmänner an Oberstarbeitsführer Helff sehen. Man sieht Volkspräsident Heim, Bürgermeister Frießolin, Vertreter der Wehrmacht, der Gliederungen der Bewegung und der Polizei.

Dann marschieren die Männer im erdbräunen Mod, die nun ihren Dienst verlassen, zum letzten Mal an ihrem Führer vorbei. Ein Bild prächtiger Exalttheit.

Spatenmänner nehmen Abschied, den Geist, den sie in den Lagern kennengelernt, draußen an ihren Arbeitsplätzen zu künden und zu leben.

Zur Weisestunde im Durlacher Stadion hatte am Sonntagnachmittag der harmonisch in die Landschaft eingefügte Platz eine würdige Ausstattung erfahren. Die 1000 Arbeitsmänner marschieren nun auf, formieren sich zu zwei Blöden, deren Mittelgang bald darauf Gau-



Vorbeimarsch der Arbeitsmänner an Oberstarbeitsführer Helff. Aufn.: „Führer“ (Schweizer)

arbeitsführer Helff mit Oberstarbeitsführer Siepermann durchschreitet. Ein Festspiel eröffnet die Weisestunde, zu der viele Volksgenossen auf den Berg geladert waren; in gebundener Sprache klingt es auf: Die Scholle ruhe lange vergessen, in den kalten Mauern der Häusermeere ließ sich das Volk zermalmen. Ehre das Brot, dann stirbt die Gier nach Gold. Arbeit bringt Glück, macht herb und rein wie die Erde — und alles zusammenfassend, mit mahrender Stimme: Gott gab uns Hitler! Seid bereit!

Diese Männer da zeigten tagtäglich, wie man als Na-

tionalsozialist lebt, und sie bewiesen darüber hinaus noch ihr ehrliches sozialistisches Wollen durch eine großherzige Spende von tausend Reichsmark an das RDB — dafür dankt ihnen jetzt P. B. Falchbach, der Ortsamtsleiter des Winterhilfswerkes im Namen der Volksgenossen, die mit dieser Gabe ihrer treuesten Kameraden beschenkt werden können.

Dann spricht Gauarbeitsführer Helff. Er schildert den Weg, den er mit wenigen einfachbelebten Männern gehen mußte, von den ersten Anfängen 1932 an. — Ein Weg der unablässigen Arbeit, des Kamp-

# Die Versammlungswelle in Baden

Dr. Frid in Heidelberg, P. Ruff in Konstanz, Dr. Schmittbener in Radolfzell

(Eigener Bericht des „Führer“)

Karlsruhe, 22. März. Nachdem schon hunderte und tausende von Volksgenossen die Kundgebungen in Karlsruhe und Mannheim besucht hatten, hatten auch die Heidelberger die Freude, einen der Spitzenkandidaten des neu zu wählenden Reichstages in Heidelberg selbst begrüßen zu dürfen. Schon am Freitag, als Reichsinnenminister Dr. Frid zu kurzem Besuch in Heidelberg eintraf, wurde er begeistert empfangen und durch ein jubelndes Spalier zum „Europäischen Hof“ geleitet, wo er bis zum Abend verblieb, um dann in Speyer in einer Massenkundgebung das Wort zu ergreifen.

Samstagabend sprach dann Minister Frid in Heidelberg. Die Räume in der Stadthalle waren bis in die oberste Galerie voll besetzt. Allen leuchtete die Freude aus den Augen, P. Frid in Heidelberg an der gleichen Stelle zu begrüßen, an der er schon in der Kampfzeit Schlägen des Wortes für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Idee geschlagen hat. Nachdem der Reichsinnenminister die Fronten der angetretenen Gliederungen abgegriffen hatte, wurde er vom Kreisleiter P. Seiler in den großen Saal der Stadthalle geleitet, wo sich etwa 14.000 Volksgenossen eingefunden hatten. Gleichzeitig wurden in der Harmonie und in verschiedenen Sälen der Vorort-Parallelveranstaltungen durchgeführt, wohin die Rede übertragen wurde.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten grüßten Fanaren und Trommeln des Jungvolks und ein Sprecher des Arbeitsdienstes den Innenminister des Reiches. Der Kreisleiter sprach in seinen Begrüßungsworten allen aus dem Herzen, als er sagte: „Wir Heidelberger, die wir jahrelang in der entmilitarisierten Zone die Ohnmacht des Reiches bitter empfinden mußten, bitten den Führer, seinen einzigen Soldaten wieder zurück zu ziehen. Wir bitten ihn, auch nicht in einem einzigen Punkt die Souveränität des Deutschen Reiches in der Westmark aufzugeben.“

Dann sprach P. Frid. Er erinnerte zunächst an den 7. März, der als Ehrentag und Feiertag in die Geschichte des deutschen Volkes eingehen wird.

Dr. Frid kam dann auf die Wahlen zu sprechen, die seit dem 30. Januar 1933 dem Führer immer wieder das Vertrauen des ganzen Volkes aussprachen. Am 29. März dieses Jahres wird das deutsche Volk über eine große Schicksalsfrage zu entscheiden haben, die nicht nur die deutsche Außenpolitik, sondern auch die europäische Politik entscheidend beeinflussen wird. „Es ist ja die Quelle der Kraft des Führers und seiner Staatskunst, daß er alles mit dem Volk, durch das Volk und für das Volk erreichen will.“ Stürmischer Beifall folgte diesen Worten des Ministers.

Ueber der Bodenständigkeit lag der beglückende Zauber eines herrlichen Frühjahrsabends, ganz dazu geschaffen, die Herzen der Menschen leicht aufzuschließen für die Schönheiten des drängenden neuen Wandens in der Natur und die beglückende Gewißheit vom Aufstieg des deutschen Volkes unter seinem Führer. Mit großer Anteilnahme hat die konstanzer Bevölkerung am Samstag den Reichserziehungsminister Ruff in der reich besagten Stadt empfangen. Jung und alt freute sich des Tages und seines Ereignisses, das durch die Kundgebung am Abend im altherwürdigen Konziliumsgebäude und durch Uebertragung in die Lokale aller Stadtteile zu einem einträchtigen Erlebnis der ganzen Bevölkerung geworden ist.

In Radolfzell galt der große Empfang der Bevölkerung Minister Schmittbener, der Samstagabend im überfüllten Schloßhofsaal sprach. Minister Schmittbeners Rede war in ihrem Aufbau so klar, die Worte und die Beweisführung so überzeugend, daß auch der hartnäckigste Zweifler bekehrt worden ist.

tes und unendlicher Opfer. — Erst wenn jeder Deutsche durch diese große Schule des Arbeitsdienstes gina, wird die wahre Volksgemeinschaft verwirklicht sein. — In diesem Ausspruch P. Helffs liegt der historische Verdienst des Arbeitsdienstes, der in Baden sein Werk ist, und seine geschichtliche Aufgabe.

Chöre, Lieber sprechen und fingen von dem Geist und dem Wollen der Spatenmänner, die jetzt ihre stete Treue und ihren unerschütterlichen Glauben zum Führer in einem dreifachen Sieg Heil und den Liedern der Nation Ausdruck verleihen.

Jacke Kommandos, Aufblühen der Spaten in der strahlenden Sonne: Vorwärts zur Stadt in die Festhalle. Einige Abteilungen verbleiben im Stadion, wo die Männer vom Reichsstadthalter bewirkt werden, die in 80 Stunden die Riesenaltanlage für die Führerkundgebung schufen. Während des kameradschaftlichen Beisammenseins in beiden Sälen richtet der Führer der Gruppe 275, Weidemeier, fertige Worte an seine scheidenden Männer, die heute wohl das erdärbarste Ehrenkleid ablegen, im Herzen aber das Erlebnis ihrer Arbeitsdienstzeit für immer bewahren werden!

## Die Badener im Reichstagswahlkampf

Der Wahlvorschlager der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für die Reichstagswahl am 29. März enthält folgende Namen badischer Kandidaten: Reichsstadthalter Robert Wagner, Ministerpräsident K. B. Leier, Innenminister Flaumer, Kultusminister B. L. K. E., Guitav Robert Dehle, Brigadeführer Diehm, Landesbauernführer Engler-Fücklin, Brigadeführer Benz, Landwirt Ludwig Guber, Gebietsführer Kemper, Ministerialrat Kraft, Gauinpektur Kramer, Landwirt Franz Merk, Bezirkswartler Plattner, Kreisleiter Rehm, Stellvertreter Gauleiter Böhm, Landwirt Albert Roth, Zimmermeister Robert Roth, Chemiker Dr. Reinhold Roth, Landwirt, Kreisfachberater Rudolph, Standartenführer Jahn, Oberführer Ziegler, Dr. Badelsberger, Dellinger, Bürgermeister Ullmer, Buchen. Prümmer, SS-Gruppenführer, Stuttgart.

## Kreiswahlausschreibung in Karlsruhe

Karlsruhe, 22. März. Der Kreiswahlleiter des 32. Reichstagswahlkreises Baden gibt folgende Mitteilung bekannt:

Am Montag, den 23. März 1936, nachmittags 5 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19, die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Reichstagswahlkreises zur Prüfung des Kreiswahlvorschlages der NSDAP und Beschlussfassung über seine Zulassung statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

## Landesreditanstalt zieht um

Die Bad. Landesreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe verlegt am 26. und 27. März 1936 ihre Diensträume von Volkstheater 31b in das anstalts eigene Gebäude Schloßplatz Nr. 13. Sie führt jetzt die Fernsprechnummern 8241, 8242 und 8243. Die Anstalt bittet, an den Tagen des Umzugs von persönlichen Besuchen möglichst abzusehen.

## Die Autobahn bei Forzheim

Forzheim, 22. März. Mit dem Eintritt milder Tage sind die Arbeiten auf der Autobahn wieder in vollem Gange. Die Arbeiter sind wieder aufgenommen worden. Zur Zeit sind etwa 250 Arbeiter damit beschäftigt, die Vorbereitungen für den Straßenbau zu leisten, das sind Erdarbeiten und Befestigung der Gleitbahnen. Diese Arbeiten nehmen längere Zeit in Anspruch.

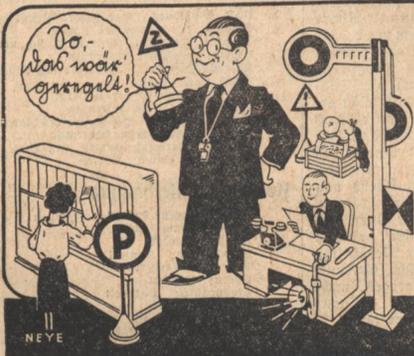
## Mandelbäume blühen

Wensheim (bei Weinheim), 22. März. Die letzten warmen Tage haben nach dem kurzen Rückschlag dazu geführt, daß nun fast überall an der Bergstraße die Mandelbäume ihr blühendes Kleid angelegt haben. In den erst langsam grünenden Hängen leuchten die bunten Farben auf, denen sich bald auch unsere einheimischen Frühblüher anschließen, zumal für die nächsten Tage mit dem Anhalten des milden Wetters gerechnet werden darf.

## Freigesprochen

Redargerach, 22. März. Auf die Berufung der 20 Jahre alten Tomasetti in Redargerach gegen das Urteil des Amtsgerichts Mosbach vom 29. 9. 1935, daß die Tomasetti wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, hatte sich das Berufungsgericht nochmals mit dem Fall zu beschäftigen. Die Tomasetti waren am Abend des 19. August 1935 durch unvorsichtiges Fahren auf dem Fahrrad den Sturz eines Motorradfahrers herbeigeführt zu haben. Der Motorradfahrer starb nach zwei Tagen. Zur erneuten Feststellung des Tatbestandes kam das Gericht nach Redargerach und kam zu einem Freispruch der Angeklagten.

Radolfzell, 21. März. Radfahrer Lebensgefährlich verletzt. Durch Nichteinräumen des Verkehrsrechtes nach Freitagmittag auf der Kreuzung Werk- und Weidstraße ein älterer Radfahrer mit einem Personentransportwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen.



# Das Signal-System

Wie die Signale der Eisenbahn für Sicherheit und Ordnung des Verkehrs sorgen, so sichert das Adrema-Signal-System zuverlässig den Arbeitsablauf Ihres Betriebes. Adrema stellt bekanntlich die Adresse Ihres Geschäftsfreundes als lebendiges Glied in den Mittelpunkt alles geschäftlichen Geschehens und das Adrema-Signal-System führt sie zuverlässig und individuell an jeden einzelnen Geschäftsvorfall heran. Es gibt Auskunft über Käufer und Nichtkäufer und schafft damit die Grundlage treffsicherer Briefwerbung. — es wählt Schuldner aus und übernimmt rechtzeitig Mahnung, — und lenkt automatisch noch vieles andere, was die Gedanken und Arbeitskraft des Menschen unnötig belasten würde. Unsere Druckschrift 0 18 gibt Auskunft über Technik und Wirkung des Adrema-Signal-Systems.



MASCHINENBAUGES. M.B.H. BERLIN NW 87

# Turnen und Sport

## Waldhof badischer Meister

Mühlburg bleibt Gauliga - Wormatia Worms Südwestmeister - Alle Meister für die Gaurundenspiele ermittelt

Am letzten Spieltag im März — der 20. März ist bekanntlich mit Rücksicht auf die Reichstagswahl sportfrei — wurde die Reihe der deutschen Gaumeister komplett und nun kann am 5. April programmgemäß die Vorrunde zur deutschen Meisterschaft gestartet werden. Folgende 16 Mannschaften kämpfen in den vier Gruppen:

Gruppe 1:	Gau Westfalen
FC Schalke 04	Gau Ostfalen
Polizei Chemnitz	Gau Sachsen
Hindenburg Alfenstein	Gau Ostpreußen
Berliner SV 92	Gau Brandenburg
Gruppe 2:	Gau Schlesien
Borm. Naif. Gleiwiß	Gau Nordmark
Lud Gimsbüchel	Gau Pommern
Victoria Stolp	Gau Ostpreußen
Werder Bremen	Gau Niedersachsen
Gruppe 3:	Gau Württemberg
Stuttgarter Kickers	Gau Bayern
1. FC Nürnberg	Gau Südbayern
Wormatia Worms	Gau Mittelrhein
1. SV Jena	Gau Mitte
Gruppe 4:	Gau Baden
SV Waldhof	Gau Nordbaden
FC Hanau 98	Gau Nordhessen
Kölnener GfM	Gau Mittelrhein
Fortuna Düsseldorf	Gau Niederrhein

### Die letzten Entscheidungen . . .

Am Sonntag in Südwest, Baden, Mittelrhein, Pommern und Niedersachsen, in den übrigen elf Gauen fanden die Meister bereits fest.

### In Gau Südwest

Am letzten Spieltag der gesamten Doppelrunde die Entscheidung vorbehalten. Wormatia Worms schlug in einem von 15.000 Zuschauern besuchten Treffen die Stuttgarter Eintracht mit 4:1 (0:0). Die Stuttgarter mussten auf Wöhs verzichten und traten mit Leis im Sturm und Gramlich in der Verteidigung an. Fast eine Stunde lang stand das Treffen torlos, dann brachte ein halbes Eigentor des Stuttgarteres Konrad den Umschwung und die Entscheidung zugunsten der Wormier. Beim Stand von 3:0 kam die Eintracht zum Ehrentor; mit 4:1 verließ Worms als neuer Südwest-Gaumeister das Feld. — Auch

### in Baden

Am Sonntag der Meisterschaftsentscheidung mehr als 15.000 Zuschauer bei Waldhof und VfL Jagen im Stadion im Doppelkampf auf, das ein voller Erfolg wurde. Zuerst nahm der VfL dem 1. FC Pforzheim alle Meisterschaftsbedingungen, denn der Sieg fiel mit 2:0 an die Mannheimer, aber überragende Leistungen wurden auf beiden

Seiten nicht geboten. Anschließend machte Waldhof sein Meisterstück durch ein 3:2 gegen die energisch kämpfenden Freiburger. Die FC-Elf hatte zum Schluss das Heft in der Hand, aber das Glück war auf Seiten der Waldhöfer, deren Gesamtleistung gerade nicht überzeugen konnte. Die Freiburger sind nun stark in Abstiegseinfahrt, denn Mühlburg rettete sich durch ein 3:3 gegen Neckarau (besseres Torverhältnis!). Hierheim kann aber noch an die vorletzte Stelle rutschen, wenn das letzte Spiel in Karlsruhe verloren geht. —

In Pommern gewann der letztjährige Gaumeister, Victoria Stolp, den zweiten Kampf gegen Stettiner SC mit 3:1 und wurde damit wieder Gaumeister, denn das erste Spiel in Stettin war 2:2 ausgefallen. — Die Meisterschaft von Niedersachsen sicherte sich endgültig Werder Bremen. Der Mannschaft gelang in Harburg ein glücklicher 1:0-Sieg und es nutzte dem letztjährigen Meister, Hannover 96, gar nichts mehr, daß er gegen Rasen-

sport Harburg 4:1 gewann. Die Bremer sind mit einer Reienlänge voraus. — Am Mittelrhein endlich mußte Tura Bonn talentlos zusehen, wie der Kölnener GfM sein Meisterstück machte. Es gab keine Sensation, sondern ein klares 5:0 für die Kölnener über Eintracht Trier und damit überflügelte der GfM den Neuling (!) Tura mit einem Punkt. —

In den übrigen Gauen . . . gab es ebenfalls noch Meisterschaftskämpfe, darunter einige für den Württer recht bedeutungsvolle, und auch eine ganze Reihe von Freundschaftstreffen. — In Württemberg sicherten sich die Stuttgarter Sportfreunde endgültig den zweiten Platz, da ihnen gegen den SC Stuttgart ein 5:1-Sieg gelang. 5:1 war übrigens an diesem Sonntag in Schwaben Trumpf, denn der SV Ulm schlug die SpVgg Cannstatt mit diesem Ergebnis und Juffenhäuser schickte den SV Feuerbach mit ebenfalls 5:1 nach Hause. — In Bayern gab es an sich bedeu-

tungslose Nachhutgefechte. — Im Niederrhein trafen sich zwei Altmeister und jetzige Gaumeister im Freundschaftskampf, Fortuna Düsseldorf schlug — wie stets in den letzten Jahren! — den Nürnbberger „Club“, und zwar diesmal klar mit 2:0. Ueber 10.000 Besucher wohnten dem Treffen bei. — Im Gau Nordmark gab es ebenfalls einen Kampf zweier deutscher Meister. Der Hamburger SV hatte Schalke 04 zu Gast und 12.000 Zuschauer erlebten einen eindeutigen Sieg der „Knappen“. — In Berlin fand das Treffen zwischen Hertha/BSG und Dresdener SC im Vordergrund des Interesses. Die Berliner siegten knapp mit 1:0. — Einen schönen Erfolg trug der FC Wacker München im Gau Mitte davon, gelang ihm doch ein 3:1 (2:0)-Sieg über den Gaumeister 1. SV Jena. — Im Gau Sachsen gaffierte die SpVg Fürth, aber sie erreichte gegen den SC Planitz nur ein 3:3. — Zwei Gauspiele seien zum Schluß noch erwähnt. In Saale trennten sich Mitte und Sachsen 1:1 und in Jülicherburg gab es ein 2:2 im Kampf zwischen Ditzingen und Schlefien. —

### Das Ausland . . .

verzeichnete als wichtiges Ereignis den Länderkampf zwischen Desterreich und der Tschechoslowakei, der in Wien vor 50.000 Zuschauern ausgetragen wurde und mit 1:1 einen unentschiedenen Verlauf nahm. Die Desterreicher waren im Feld überlegen, aber sie konnten den vorzüglichen Slavia-Torwart Blazina, der der Feld des Tages war, nicht überwinden. Nur ein Elfmeterball fand den Weg ins tschechische Netz, nachdem vorher die Tschechen ein Tor erzielt hatten. — In Ungarn feierten Schaffers Schützlinge, die Hungaria-Elf, einen neuen Sieg, 6:2 wurde Phobus geschlagen. Der Großkampf zwischen Ferencvaros und Ujpest wurde von den Mannern um Dr. Sarosi, also von Ferencvaros, mit 4:1 gewonnen. — In Italien ist nun der FC Turin wieder allein in Front, denn Bologna erreichte gegen Sampierdarena nur ein torloses Unentschieden, während Juventus in Triest 0:1 verlor. Der FC Turin gewann mit dem gleichen Ergebnis gegen Alessandria. — In der Schweiz kämpfte VfJ Zürich recht glücklich. In St. Gallen gelang ein 1:0-Sieg, während Lausanne und Servette gegen Grasshoppers und Lugano nur unentschieden spielen konnten.

### Gauliga-Tabellen

Baden		Südwest		Württemberg		Bayern	
Platz	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. FC Pforzheim	17						
2. VfL Jagen	16						
3. VfL Jagen	15						
4. VfL Jagen	14						
5. VfL Jagen	13						
6. VfL Jagen	12						
7. VfL Jagen	11						
8. VfL Jagen	10						
9. VfL Jagen	9						
10. VfL Jagen	8						

## VfB Mühlburg - VfL Neckarau 3:3

3000 Zuschauer waren Zeugen eines abwechslungsreichen und schließlich für beide Mannschaften zufriedenstellenden Ergebnisses. Beide Vereine dürften sich damit den Verbleib in der Gauliga gesichert haben, denn das Torverhältnis beider Mannschaften reicht zum Verbleib aus, nachdem Freiburg sein letztes Spiel gegen Waldhof verloren hat. Dem sehr guten Schiedsrichter Dr. Köhler-Heiberg stellten sich die Mannschaften in beider Aufstellung.

Vom Anstoß weg erzielt Mühlburg gleich zwei Eckbälle, die abgewehrt werden. Ein Vorstoß der Gäste findet in dem gewandten Beder sein Ende. Längere Zeit liegen die Mühlburger im Angriff, doch zu einem Erfolg kann das überhäufte Spiel nicht führen, zudem auch Dieringer in aller Ruhe die Kasse weghringt. Die wenigen Vorstöße der Gäste führen zu zwei ergebnislosen Ecken. Ein unerwarteter Angriff der Neckarauer führt in der 25. Minute zum ersten Tor. Benzelsberger hatte nach an Schmid vorgelegt, dieser flankt, Beder erreicht den Ball, dieser entfällt ihm vor die Füße von 18. Der kurz an Benner zurückschickte, dessen Schuß war unanfällig.

Neckarau spielt außerordentlich ruhig und besonnen und ist jetzt in guter Fahrt; Benzelsberger ist die treibende Kraft. Die jetzt fehlenderen Vorstöße der Mannschaft werden glatt zurückgewiesen. Bis zur Pause kommen die Gäste noch einmal erfolgversprechend

vor das Tor der Einheimischen. Nach der Pause wechselt Schwörer mit Jaeh. Innerhalb 13 Minuten gelangen Mühlburg drei schöne Tore. Der Gästehüter Dieringer faulert zu knapp und Schwörer schießt zum Ausgleich ein. Kurz danach erhält Jaeh eine weite Vorlage, umpielet Klamm und schießt beinahe zum zweiten Treffer ein. Klamm wird jetzt unfein. Nach einer Ecke für Mühlburg muß Beder einen feinen Schuß von Benzelsberger halten und nun fällt das schönste Tor des Tages. Schwörer war nach rechts gelaufen, flankt im Lauf und Dppenhäuser verwandelt mit feinem Kopfball. Der Sieg der Mühlburger scheint gesichert, doch die Gäste lassen nicht locker. Ein Eckball wird von Strichl gut vor das Tor gegeben, Benzelsberger gibt zu dem besser stehenden Noth, der nur einzufischen braucht. Gleich darauf erzielen die Neckarauer den Ausgleich nach einem hoch von Benzelsberger in den Torraum gegebenen Ball; Beder war in diesem Augenblick nicht auf dem Posten. Mühlburg frengt sich noch einmal mächtig an, doch bleibt es bei dem Unentschieden, trotz Anfeuerung durch seine Anhänger.

Mühlburg spielte in der Aufstellung wie am vergangenen Sonntag mit Beder, Walschner, Mint, Toram, Haber, Gruber, Schwörer, Jaeh, Wöler, Dppenhäuser, Noth, Beder, während Neckarau folgende Mannschaft zur Stelle hatte: Dieringer, Meister, Klamm, Vaner, Siegel, Großle, Schmidt, Benzelsberger, Noth, Benner, Strichl.

## Baden im Handball-Pokal ausgeschaltet

### Gau Südwest siegt in Landau 7:6 (5:1)

Im Vorlaufrundenspiel um den Deutschen Handball-Pokal standen sich am Sonntag im Landauer Stadion die Gaumannschaften von Baden und Südwest gegenüber. Nach dem schönen Erfolg der badischen Mannschaft im Mannheimer Zwischenrundenspiel über den Westfalen Gau Brandenburg gingen die Badener, die zudem noch als die besser eingestimmte Elf galt, als Favoriten in diesen Kampf. In der Tat blieben aber die Südwestdeutschen vor rund 6000 Zuschauern mit 7:6 Toren knapp Sieger, nachdem es bei der Pause schon 5:1 für den Gau Südwest hieß.

In der Siegerelf überragte der energische Rechtsaußen Worms (Herrnsheim). Seine enorme Schußkraft, die ihn auch zum Schützen von vier Toren machte, war stets eine große Gefahr für die badische Abwehr. Leistungsmäßig hand ihm der Darmstädter Torhüter Keimig wenig nach. Die übrigen Spieler wurden den Aufgaben gerecht, es gab keinen Verfall. Die badische Mannschaft spielte ebenfalls gute Leistung. Sie spielte wie immer geschlossen aufeinander, ließ sich aber immer wieder an der hervorragenden Abwehr des Südwestens fest. Spengler, Zimmermann, Herzog und Lang waren im Sturm die treibenden Kräfte. Spengler kam selten zum Schuß, was die Verteidiger und Kämpfer nicht unbedeutend machen konnten, hielt Keimig. Weigold im badischen Tor spielte schon besser als in Landau. — Dem ausgesprochenen Schiedsrichter Ackermann (Hannover) stellten sich die beiden Mannschaften etwas verändert wie folgt:

mehreren gefährlichen Situationen vor dem Südwest-Tor dauerte es immerhin volle zehn Minuten, bis die Badener nach einem schönen Zusammenstoß ihres Rechtsaußen und Halbrechten durch Zimmermann in Führung gingen. Ein zweites Tor für Baden gab Ackermann wegen Übertrittens des Schußkreises nicht. Nach dem in der 13. Minute durch Worms erzielten Ausgleich wurde das Spiel offener. Worms erwies sich immer mehr als „Tant“, überließ alles und wußte sich am Strafraum gegen die Abwehrspieler erfolgreich durchzusetzen. In der 20. Minute und wenig später brachte er aus 20 bzw. 30 Meter Entfernung den Südwesten in 3:1-Führung. Bis zur Pause waren Stahlecker und Lang für Südwest noch zweimal erfolgreich. Nach dem Wechsel brachte man Worms von seiten der badischen Elf mehr Aufmerksamkeit entgegen, so daß der Südwest-Angriff nicht mehr so große Kraft besaß wie vorher. In der 5. Minute verbesserte Zimmermann das Ergebnis auf 5:2 und durch zwei Strafwürfe von Spengler hieß es bald 5:4. Die badische Elf, die im zweiten Spielabschnitt weit mehr vom Spiel hatte als ihr Gegner, erreichte durch Zimmermann noch den Ausgleich, aber Stahl brachte kurz hintereinander den Südwesten wieder mit 7:5 in Führung. Die badischen Anstrengungen, doch noch den Sieg zu erringen, wurden nur durch ein sechstes Tor von Ritter befohnt.

### Niederrhein - Schlesien 14:8

Nach Erfolgen über Bayern und Westfalen in der Vor- und Zwischenrunde um den Deutschen Handball-Pokal trat die Handball-Elf des Gau Niederrhein in Mühlheim-Nür vor 4.500 Zuschauern der starken Auswahl des Gau Schlesien gegenüber. Die Rheinländer, die in letzter Minute verschiedene Posten umbeziehen mußten, holten mit 14:8 Toren ein für sie jederzeit verdientes Ergebnis heraus.

Die Zuschauer haben von Beginn an ein interessantes und auch torreiches Treffen. Bereits nach vier Spielminuten stand die Partie 2:2. Der Gau Niederrhein ging bis zur Pause durch seine wurffräftigen Stürmer Daun (Solingen) und Braselmann (Wormen) in 7:5-Führung. Nach dem Wechsel hielten sich die Schlesier etwas besser. Einen Sieg der Westdeutschen vermochten sie jedoch nicht zu verhindern. Nachdem der Niederrhein mit 12:8 davon gezogen war, stellte er bis zum Schlußpfiff das Endergebnis auf 14:8.

### Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau	Spiele	Spiele	Spiele
Württemberg	2:19	2:19	2:19
Stuttgarter SV	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4
Zu Alfenstein	7:4	7:4	7:4

### Alle 16 Gaumeister ermittelt

Die 16 Handball-Gaumeister sind fertig zur deutschen Meisterschaft. Am 19. April werden die ersten Gaugruppenspiele von folgenden Mannschaften bestritten:

- Gruppe 1: Berliner SV 92 (Brandenburg), Militär-FC Leipzig (Sachsen), Post SV Duppeln (Schlesien) und Hindenburg Alfenstein (Ostpreußen);
- Gruppe 2: VfB Mühlburg (Mitte), Post SV Hannover (Niedersachsen), VfL Dieringer (Hamburg Nordmark) und VfL Stettin (Pommern);
- Gruppe 3: VfL Alfenstein (Württemberg), SpVg Fürth (Bayern), VfL Obermerding (Mittelrhein) und Hindenburg Alfenstein (Westfalen);
- Gruppe 4: Polizei Darmstadt (Südwest), SV Waldhof (Baden), Kurheffen Kassel (Nordhessen) und Rasensport Mühlheim (Niederrhein).

Milde Sorte 48 und sorgfältig ausgewähltem feinstem Tobakum!

SW Waldhof - Freiburger FC 3:2

Zur Doppelveranstaltung im Mannheimer Stadion hatten sich gegen 15 000 Zuschauer eingefunden...

Wer geglaubt hatte, der SW Waldhof würde den vom Abstieg bedrohten FC im Kantler schlagen, wurde eines anderen belehrt...

FC Hanau 93 - Wöhrle Karlsruhe 1:1

Die Hanauer besaßen dieses Spiel ohne ihren internationalen Torhüter Sommer, der augenblicklich beim Berliner Kurios weilt...

Arsenal und Sheffield spielen in Wembley

Die englische Fußballwelt am Samstag ganz im Banne der beiden Pokal-Vorhubsrundentreffen in Huddersfield und in Wolverhampton...

In der Meisterschaft ging es auch diesmal nicht ohne Übererraschungen ab, der Spitzenreiter Sunderland, der schon seit fünf Wochen kein Spiel gewonnen hat...

England: Pokal-Vorhubsrunde: In Huddersfield: Arsenal London - Grimsby Town 1:0; in Wolverhampton: Sheffield United - Fulham London 2:1; 1. Liga: Birmingham - Derby County 2:3; Blackburn Rovers - Middlesbrough 2:2; Chelsea - Aston Villa 1:0; Leeds United - Portsmouth 1:0; Liverpool - Wolverhampton Wanderers 0:2; Manchester City - Bolton Wanderers 7:0; Stoke City - Huddersfield Town 1:0; Sunderland - Brentford 1:3; Welsh Premier League - Brecon 2:4.

Bezirkssklasse Mittelbaden

Rastatt wurde Meister in Gruppe 1

Gruppe 1

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Rastatt leads with 31 points.

Durrerschheim - Rastatt 2:2

Der Kampf um die Meisterschaft ist entschieden. Rastatt, das sein letztes Spiel in Durrerschheim ausgetragen hatte, konnte bei dem spielfreudigen Platzbesitzer ein Unentschieden erringen...

Beiertheim - Hagsfeld 7:0

Die Beiertheimer schloßen ihr letztes Spiel in dieser Saison mit einem Bombenerfolg über die dem Aufstieg angetrauten Durrerschheim...

Kuppenheim - Weingarten 5:1

Mit einem klaren Sieg haben die Kuppenheimer ihren Mittelplatz behauptet. Die Gäste aus Weingarten, von denen man sich mehrmals bessere Leistungen versprochen hatte...

Darlanden - GU Durlach 0:0

Dieses für die Meisterschaft evtl. noch entscheidende Spiel hat die nötigen Punkte für Durlach nicht gebracht. Am Sonntag, ein Sieg Darlandens lag mehr als einmal in der Luft...

Senni Warninghoff ruft zur Wahl

In diesen Tagen stehen wir alle unter dem Eindruck deutscher und europäischer Schicksalsgestaltung. Niemand kann an dieser bedeutungsvollen Zeitwende achlos vorübergehen...

Wir Turnerinnen und Sportlerinnen haben in den kommenden Wochen der Wahl die Gelegenheit, unsere in der Leibesübung erworbenen körperlichen und charakteristischen Eigenschaften zu beweisen...



Senni Warninghoff, Führerin im Frauenanschuß des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

nen und laufen, springen und schwimmen, wandern und tanzen, uns zur Freude und persönlichen Entwicklung, dem Volke zum Segen...

Um eine Einheitslichkeit in der Wahlhelfe zu gewährleisten, gebe ich nun folgende Richtlinien für die Frauen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen heraus:

- 1. Besucht die Wahlversammlungen der NS-DAF und ihrer Gliederungen!
2. Benutzt jede Turn- und Sportstunde dazu, über die Bedeutung der kommenden Wahl zu sprechen...
3. Weiterinnen und Führerinnen, fest Euch umgeben mit den örtlichen Frauenfachleiterinnen...
4. Stellt Euch im Wahlkampf zur Verfügung...

Ich ermahne von allen Führerinnen und Weiterinnen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Durchführung der Anweisungen. Ueber die Art der Durchführung ist der betreffenden Gaufräuenwartin des DAF Bericht zu geben.

Heil Hitler! Senni Warninghoff, Führerin im Frauenanschuß des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Gruppe 2

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. VfR Forstheim leads with 27 points.

Mühlader - Bretten 1:3

Nach in diesem Spiel ging es für Bretten, das die Sicherstellung der Bezirksklasse, Bretten kam mit sehr großem Aufwand und setzte sich mit diesem Sieg endgültig aus der Gefabriszone entfernt...

GU Forstheim - Cutingen 1:3

Für GU Forstheim stand sehr viel auf dem Spiel, denn die Mannschaft kämpfte in Hoffungsstimmung. Die Cutingen liefen sich mit diesem Sieg endgültig aus der Gefabriszone entfernt...

Badische Ringer-Mannschaftskämpfe

Einige Sandhofen und VfR 86 Mannheim im Endkampf

Der Endkampf um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen ist erwartungsgemäß eine rein Mannheimer Angelegenheit geworden. Der letztjährige Gaumeister, Einde Sandhofen, und der nordbadische Bezirksmeister, VfR 86 Mannheim, gemann auch die Rückkämpfe gegen Rheinrom Spitzing hin...

Sportverein Freiburg-Gaslach - Verein für Körperpflege Mannheim 5:14

Die Kämpfe um die Gaumeisterschaft gehen dem Ende entgegen. Am Samstag fanden sich in Freiburg die Mannschaften der obigen Vereine zum Rückkampf gegenüber. Die Freiburgiger Mannschaft hatte keine Aussicht mehr, die beim Vorkampf erlittene Niederlage auszugleichen...

Im Schwergewicht konnte zwischen Auf-3 und Schmidt-M. kein Sieger ermittelt werden. Hier gab es einen unentschiedenen Kampf. Im Federgewicht liegt Kiefers-M. nach 6 Minuten über Ober-F. durch Überwurf.

Im Leichtgewicht wird Eigenmann-M. über Holzer-F. nach 10 Minuten durch Überwurf Sieger. Im Halbweltgewicht gibt es zwischen Meurer-M. und Gutfried-F. einen unentschiedenen Kampf.

Der Kampf im Mittelgewicht nimmt ein schnelles Ende; nach 30 Minuten kommt Hof-F. bei Ausführung eines Überwurfs selbst auf beide Schläftern, wodurch Denu-M. Sieger wird. Im Halbschwergewicht wird Zangenbauer-F. nach 6 Minuten Sieger über Kall-M. durch Überwurf.

Im Schwergewicht gibt es zwischen Rudolf-M. und Kleiner-F. einen harten Kampf. Nachdem Kleiner zuerst die Führung hatte, wird er von Rudolf nach 8 Minuten durch Überwurf auf beide Schläftern abgedrängt.

Ring- und Stemmklub Mannheim-Sandhofen - Kraftsportverein Konstanz 18:3

Das zweite Treffen um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen wurde in Mannheim-Sandhofen ausgetragen. Als Gast stellte sich dort die Mannschaft des Kraftsportvereins Konstanz zum Rückkampf. Der vorjährige Gaumeister konnte auch hier wieder mit einem hohen Sieg aufwarten...

Christl Cranz wieder erfolgreich

Torlaufen im Schwarzwald

Der SV Club Feldberg im Schwarzwald führte im Zaitler Loch am Feldberg noch einen Torlauf durch, der eine über alle Erwartungen große Beteiligung gefunden hatte. Nicht weniger als 70 der besten Schwarzwälder Abfahrtsläufer hatten ihre Meldungen abgegeben...

Wiederholungsspiel um den Vereinspokal

Frankonia Karlsruhe - Birtenfeld 2:1

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Schönlager Sonnenheim lockte die Menschen ins Freie und war es somit kein Wunder, wenn hinter dem Weisbach nur eine dünne Schicht Zuschauermenge diese beiden Mannschaften sah...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...

Die Frankonia, die am letzten Sonntag in Birtenfeld nach zweitägigem Kampf dem Tabellenführer und vorausschicklichen Meister der Gruppe 2 im Pokalspiel ein Unentschieden abtrieben, konnten gestern auf eigenem Platz die Birtenfelder zum Entschiedenwerden zwingen...



Rheinische Hypothekbank Mannheim

Das Institut hebt in seinem Bericht zwei bedeutungsvolle Ergebnisse hervor: Den Zusammenbruch mit der Berliner Hypothekbank und die für alle Hypothekbanken bedeutsame von der Reichsregierung durchgeführte Zusammenführung...

niedrigen Durchschnitt ergeben) liegen rund 68 Prozent der Darlehen unterhalb der Grenze von 10 000 RM.

Die gesamten Rückstände an Hypotheken- und Kommunalanleiheleistungen aus dem Jahre 1935 beliefen sich auf 3 142 285 (3 616 621) RM.

Neuend-Arbeitsmarkt gewährte, zum Teil von ihr übernommene Darlehenshypotheken über 2 972 171 RM.

Zu der Ertragsrechnung, deren Ziffern ebenso wie die der Bilanz durch den Zusammenbruch der Berliner Hypothekbank allgemein eine wesentliche Veränderung erfahren haben...

unterstützungsfonds bereitgestellt und 130 000 RM für Erwerb, Bank- und Einrichtungsstellen des Berliner Bankgebäudes verwendet...

Advertisement for Elliott, featuring a cartoon character and text: 'Ich schreibe 1000 Adressen in der Stunde! Elliott bei Georg Laade'.

Advertisement for Kammer: 'KAMMER Heimkehr ins Glück. Darsteller: Heinz Rühmann, Paul Hörbiger, Luise Ulrich'.

Advertisement for Elektro-Kühlschranks: 'Denken Sie rechtzeitig an die Beschaffung eines Elektro-Kühlschranks'.

Advertisement for Bänder & Co.: 'Einladung an alle Gasverbraucher zur heiteren Werbe-Plauderstunde'.

Advertisement for Oberhemden and Sporthemden: 'kein Stärken der ragen nötig durch neuzeitliches Verfahren'.

Advertisement for La Saloma: 'Von Montag bis einschließl. Mittwoch... La Saloma'.

Advertisement for Jos. Meess: 'Abtlig. Elektro-Kühlung für Haushalt u. Gewerbe'.

Advertisement for Fußschmerzen: 'Fußschmerzen. Gehen Sie zum Fachmann. Nur dort finden Sie Hilfe'.

Advertisement for H. Bodmer: 'Oberhemden, Sporthemden, Gelegenheitskauf! Aus meinem Ausverkauf gebe ich die restlichen'.

Advertisement for Dr. H. Nerlich: 'Zurück Dr. H. Nerlich Arzt'.

Advertisement for L. Neubert: 'Den „elegante“ bequemen Gesundheitsfuß'.

Advertisement for Frieda Saladin: 'Für die vielen Beweise wohlthätiger Anteilnahme an dem schweren Verluste'.

Advertisement for Schlaf- u. Wohnzimmer: 'am Dienstag und Mittwoch in der Zeit von 9 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr zum Versteigerungspreis ab'.

Advertisement for M. Kachur: 'Kaufverwaltungen, Bevorschussung von Mieten, Patent-Bettroste'.

Advertisement for Mietgesuche: 'Garage, Büromöbel, Büromaschinen'.

Advertisement for Danksagung: 'Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unfernen lieben Entschlafenen'.

Advertisement for B. Kamphues: 'Armbanduhren für Konfirmanden u. Kommunikanten'.

Advertisement for Kinderwagen: 'Verdecke erneuern, Gummirifen, Kinderwagen'.

Advertisement for Zu verkaufen: 'Kinderwagen, Schreibtisch'.

Advertisement for Todes-Anzeige: 'Der Herr Ober Tom und Leben hat heute früh 6 Uhr meinen lieben Großvater, Bruder, Schwager und Onkel'.

Advertisement for Walter's Autoverleih: 'vermietet neue Opelwagen an Selbstfahrer'.

Advertisement for Paßphotos: 'prima Aufst. u. Schnell-Mäßige Preise'.

Advertisement for Schloßle: 'Wir geben billig ab: In Zahlung genommene Instrumente'.

Advertisement for Der Ahnenort: 'Gedächtnisfeier des Ahnenortes'.

Advertisement for Möbel Ehrfeld: 'Gute Qualitäten - Enorme Auswahl Niedrige Preise!'.

Advertisement for Brennholz: 'Eichenholz, Kieferholz, Buchenholz'.

Advertisement for Bechstein Flügel: 'Baujahr 1928, 1929, 1931, 1932'.

Advertisement for Todes-Anzeige: 'In tiefem Schmerz: Rosa Mayer, geb. Stadelhofer'.

Advertisement for Immobilien: '3 1/2 Höch. Rentenhäuser'.

Advertisement for UHREN-Reparaturen: 'Heinrich PAAR'.

Advertisement for Schlafzimmer: '2 Zimmer, 3 Zimmer, 4 Zimmer'.

Advertisement for Todes-Anzeige: 'Am 21. März entschlief sanft im 80. Lebensjahr mein lieber Mann'.

Advertisement for Inferiert im Führer: 'Inferiert im Führer'.

Advertisement for Ahtliche Anzeigen: 'Karlsruhe'.

Advertisement for 2 Piano: 'Sehr gut erhaltener, preiswert'.

Advertisement for Todes-Anzeige: 'In tiefem Schmerz: Rosa Mayer, geb. Stadelhofer'.

Advertisement for Wilhelm Mayer: 'Kaufmann, Karlsruhe, den 22. März 1936'.